

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger

amtliches Organ der Gemeinden Auringen, Bredenheim, Flörsheim, Frauenstein, Massenheim, Medenbach, Naurodt, Nordenskiöld, Rimbach, Schierstein, Sonnenberg, Wallau.



Seitenspreis: Durch Trägerinnen und Boten (ohne Buhel) monatlich 0.60 vierteljährlich 1.80 halbjährlich 3.60 jährlich 7.20. Durch die Post bezogen (ohne Buhel) monatlich 0.70 vierteljährlich 2.10 halbjährlich 4.20 jährlich 8.40. Die Wiesbadener Neuesten Nachrichten erscheinen täglich mittags mit Ausnahme d. Sonn- u. Feiertage.

Anzeigenpreise: Die einseitige Stadtbl. Wiesbaden Deutschland Ausland Zeile oder deren Raum - - - - - 1.20 1.50 2.00 2.50 Im Restamt: Die Zeile - - - - - 1.00 1.20 1.50 2.00 Bei Wiederholung Nachschlag nach Tarif. Bei zwangsweiser Verbreitung der Anzeigen gebühren durch Klage und bei Kontursverfahren wird der bewilligte Nachschlag einseitig.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: Nikolausstr. 11. Fernspr.: Nr. 5915, 5916, 5917.

Jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die humoristische Wochenzeitschrift „Kochbrunnenblätter“ (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- und Lebensversicherungsfall infolge Unfall bei der Rückversicherungs-Versicherung. Bei verheirateten Abonnenten der „Kochbrunnenblätter“ gilt dies unter den gleichen Bedingungen auch für die Ehefrau.

Stille 1 Mauritiusstr. 12, Fernspr. Nr. 2054; Stille II Bismarckring 29, Fernspr. Nr. 2055.

Wenn Mann und Frau verunglückt, kommen je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Rückversicherungs-Bank anzuzeigen, der Versicherung hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß.

Nummer 42

Samstag, 19. Februar 1916.

31. Jahrgang.

„Ernste, schlechte Lage“ der Entente.

Pessimistische Betrachtung der Kriegslage im englischen Unterhaus. — Briand droht der Kammer mit seinem Rücktritt. — Der griechische Generalstab will gegen die Entente kämpfen.

Die starken Schultern.

Im Anschluß des deutschen Handelstages wurde dieser Tage darüber Klage geführt, daß der Staatssekretär des Reichshandelsamtes es abgelehnt habe, den dem Reichstag vorzulegenden Gesetzentwurf betr. die Besteuerung der Kriegsgewinne dem Deutschen Handelskongress mitzuteilen. Daß seine Weigerung hat aber der Reichshandelssekretär doch wohl seine guten Gründe gehabt, und es ist mehr als begreiflich, ob eine nochmalige Bitte des Handelskongresses um Mitteilung des Entwurfs diesem Ziel näherkommen wird. Im Anschluß des Deutschen Handelstages wurden gleichzeitig eine Reihe von Wünschen geäußert. Der Reichshandelsrat trat u. a. dafür ein, daß die Kriegsgewinnsteuer in keinem Falle mehr als 50 Prozent betragen dürfe, daß sie nach der Höhe des Gewinnes, nach dem Verhältnis zwischen Gewinn und aufgewendetem Kapital, sowie nach der Quelle des Gewinnes zu klassifiziert sei, daß eine Doppelbesteuerung (der Gesellschaften und der Gesellschafter) nach Möglichkeit vermieden werden müsse, daß der durch die Kriegsgewinnsteuer in Anspruch genommene Teil des Gewinnes nicht auch noch von den Bundesstaaten besteuert werden dürfe, daß Erbschaften, Gelder zur Auszahlung einer Versicherungssumme, zur Abfindung einer Rente u. dergl. von der Kriegsgewinnsteuer zu befreien seien und daß die Steuerbehörde zur Aufhebung offenkundiger Unbilligkeiten ermächtigt werden müsse. Von anderer Seite wurde gefordert, daß keinesfalls die Banken und Sparkassen zur Erteilung von Auskünften über ihre Kunden verpflichtet werden dürften, während die Militärbehörden zur Nennung ihrer Lieferanten, die Lieferanten selbst zur Nennung ihrer Vorkäufer verpflichtet werden müßten.

Es ist anzunehmen, daß die Reichsregierung den von dieser Seite geäußerten Wünschen nach Möglichkeit Berücksichtigung zusagen wird. Jedenfalls wird aber an erster Stelle das Interesse des Reiches wahrzunehmen sein, und wenn zum Beispiel, wie es bei zwei in diesen Tagen veröffentlichten Rechnungsabläufen industrieller Gesellschaften der Fall ist, der Reingewinn auf das Vier- und Sechsfache der letzten Ziffer gestiegen ist und die Dividenden bei ziemlich angewachsenen Rückstellungen auch noch vergrößert werden oder noch höher steigen, dann wird für die Einkommensteuer eine entsprechende Quote abfallen müssen, ohne Rücksicht.

Nach den bisherigen Geschäftsergebnissen der Aktien-Gesellschaften wird demnach aller Voraussicht nach das Ergebnis der Kriegsgewinnsteuer aus den Mehrgewinnen der Aktienunternehmungen recht erheblich sein. Ueber die Berechnung hoher Kriegsgewinnsteuern ist in der letzten Zeit in der Öffentlichkeit viel diskutiert worden. Man hat von neuem die Forderung aufgestellt, die Belastungen möglichst milde zu machen, damit die Erwerbskraft der Volkswirtschaft nicht behindert werde. Dieser Grundsatz ist gewiss an sich für sich nicht unberechtigt. Es ist auch nicht daran gedacht worden, durch allzu hohe Steuern die Betriebe lahmzulegen. Andererseits jedoch könnte man die Unternehmungen, die ganz besonders viel an Kriegsgewinnen haben, noch mehr heranziehen. Es ist doch nicht richtig, daß die Dividenden verdreifacht oder vervierfacht werden, wenn schon in den Vorjahren ein befriedigendes Ergebnis erreicht wurde. Die Aktionäre könnten sich mit einer angemessenen Dividende begnügen. Anders ist es mit solchen Gesellschaften, die durch den Krieg erst wieder lebensfähig geworden sind. Allerdings haben auch sie teilweise Ergebnisse erzielt, durch die sie mehr als „gesund“ geworden sind. Der preussische Finanzminister fordert jetzt die Aktien-Gesellschaften auf, bis zum 1. Juni die Unterlagen für die Berechnung der Kriegsgewinnsteuer einzubringen. Es werden die Geschäftsberichte und Jahresabschlüsse nebst den Gewinn- und Verlustrechnungen der Kriegsjahre vorangegangenen Friedensjahres eingeleistet, ferner die Berechnung der Kriegsgewinne und der Nachweis der Bildung einer gesch-

lichen Sonderrücklage, soweit sie nicht ohne weiteres aus den Bilanzen der Jahresabschlüsse zu erkennen ist. Darf man hierin den Beginn einer Kontrolle der Aktiengesellschaften sehen? An eine solche Kontrolle ist ja vor dem Kriege schon häufig gedacht worden. Man hat sie aus Sicherheits- und Solidaritätsgründen vielfach verlangt. Auf jeden Fall dürfen wir erwarten, daß die Gewinnsteuer ihren Zweck erfüllen wird, indem sie dem Reich das einbringt, was starke Schultern leicht abgeben können.

Räumung von Durazzo.

Berlin, 19. Febr. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Zur Einschließung der Bucht von Durazzo heißt es in einem Bericht des „N. Z.“: Nunmehr ist die ganze Bucht von Durazzo vom Kap Väst im Norden bis Kap Raghi im Süden durch die österreichisch-ungarischen Truppen und ihre albanische Gefolgschaft kugelförmig umschlossen. In einem Bericht des „N. Z.“ wird gesagt: Während im Süden von Durazzo bald das Meer erreicht sein wird und alle gegen Valona führenden Straßenlinien abgeschnitten sind, gruppiert sich die österreichisch-ungarische Hauptmacht nördlich der Stadt am Argenfluß, um die weiteren Aktionen vorzubereiten.

Wien, 19. Febr. (Z.-U.-Tel.)

Die „Zeit“ meldet aus Genf: Eine Petersburger Privatmeldung der „Gazette de Lausanne“ bestätigt die von der „Perserveranga“ gebrachte Mitteilung, daß die italienische Heeresleitung die Räumung von Durazzo anordne.

Wien, 19. Febr. (Eig. Tel. Zens. Bln.)

Wie eine Meldung des „N. Z.“ aus Lugano besagt, wird Durazzo von der neuorganisierten dritten serbischen Armee verteidigt, deren Kommandant General Sturm ist.

Die französische Kammer für das Kontrollrecht.

Briand droht mit dem Rücktritt.

Paris, 19. Febr. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Die Tagesordnung der Kammerführung sah die Beratung eines Antrages Abel Ferry vor, durch den die Regierung aufgefordert wird, der Ausübung ihres Kontrollrechtes gegenüber allen mobilisierten nationalen Kräften Achtung zu verschaffen.

Zu Beginn der Sitzung erklärte Briand, daß er sich einer sofortigen Diskussion widersetze. Der Ministerpräsident setzte auseinander, daß die Regierung das Kontrollrecht in normaler Weise ausübe. Die Regierung habe übrigens in dieser Richtung die notwendigen Maßnahmen ergriffen und zwar in Gemäßheit der Wünsche des Parlamentes. Briand erinnerte an die Antwort, die der Kriegsminister in der gleichen Angelegenheit im letzten Monat in der Kammer abgegeben habe, daß Inspektoren zu den Armeen geschickt worden seien und daß sie gezwungen ihre Aufträge ausführen. Briand sagte: Es ist unnötig, die Debatte wieder anzufangen, sie würde nicht ohne Unzulänglichkeiten sein. Wenn die Kammer die Debatte aufnehmen sollte, würde die Regierung die Hände ver-lassen und der Debatte nicht mehr folgen.

Die Kammer sprach sich mit 349 gegen 160 Stimmen gegen eine sofortige Besprechung aus.

Eine englische Schluppe in Ostafrika.

London, 19. Febr. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Das Kriegsamt erhielt aus Ostafrika ein Telegramm, daß eine Erkundungsabteilung zur Aufklärung der feindlichen Stellung, die gegen den Salbitabügel aus-geschickt wurde, am 12. Februar den Hügel vom Feinde stark besetzt fand. Starke deutsche Reserven befanden sich in der Nachbarschaft. Die Engländer verloren 172 Tote, von denen 139 der zweiten südafrikanischen Brigade angehören. Ein Salbitabügel wurde bis 2½ Meilen an den Salbitabügel herangeführt.

Das Kriegsamt erhielt ein Kameruner Telegramm, nach welchem die Operationen so gut wie beendet und die Eroberung Kameruns durchgeführt ist, ausgenommen den isolierten Posten Marshall. Französische Kolonnen schloßen die Grenze östwärts Ngou ab. Die über Campo vor-rückende Kolonne hat wenige Meilen zu marschieren, um die Linie von der See abzuschließen. Der deutsche Kom-mandant Zimmermann entkam auf spanisches Gebiet.

Adressdebatte im Unterhaus.

London, 19. Febr. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Im Unterhaus sagte in der Adressdebatte Marks Sykes: Es ist erfreulich, daß die Verbündeten enger zusammenarbeiten wollen. Dasselbe ist aber auch für die einzelnen Ressorts in England nötig. Man muß nicht zu optimistisch sein. Die allgemeinen Ergebnisse der Feldzüge in Belgien, Serbien und Montenegro sind nicht so, wie wir es wünschen. Der Suezkanal ist bedroht. Die Lage in Mesopotamien ist nicht, wie man wünschen möchte. Die Besetzung großer Strecken Frankreichs und Rußlands und die Beppelnangriffe bezeichnen

die ernste, schlechte Lage.

Nur eine gründliche Organisation kann die Dinge bessern. Das englische Regierungssystem eignet sich für den Frieden, nicht für den Krieg. Es ist ein System von Kompromissen und Zugeständnissen, die in Betrachtungen und Komitee-debatten enden und schließlich zu Unaktivität, Unruhe und Unheil führen. Wir debattieren, der Feind beschleicht; wir untersuchen, der Feind macht Pläne; wir sind erstaunt, der Feind handelt.

Sir J. Cawley erklärte, die Regierung müsse energischer handeln und künftig nicht „zu spät“ sein. Das Erfreulichste seit langer Zeit sei, daß die Entscheidungen des Generalstabes nicht mehr durch den Kriegssekretär besetzt werden sollen. Die Nation sei mit der Kriegs-leitung nicht völlig zufrieden.

Die Zahl der Derbyrekruten enttäuscht.

Rotterdam, 19. Febr. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Der „Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Vorgesetzten versicherte die Exchange Telegraph Co., daß das Kriegsamt die eine oder andere Formel für die Einschließung der Verheirateten erwäge. Die „Times“ schreibt nun, daß in amtlichen Kreisen darüber nichts bekannt sei, obwohl man zweifellos sich zum geeigneten Zeitpunkt an die Verheirateten wenden werde. Das Kriegsamt sei über die Zahl der Derbyrekruten, die bisher eingereicht wurden, enttäuscht. Aus den zwölf ersten Gruppen hätten allein 10 000 Mann bei den Verichten Protest gegen die Anwerbung zum Militärdienst eingelegt. Die Gruppen hätten nicht die Rekrutenzahl ergeben, die man sich versprochen. Die für die Befreiung vom Militärdienst geltenden Bestimmungen hätten es einem unerwartet hohen Prozentsatz junger Leute ermöglicht, sich vom Militärdienst zu erlösen. Man beabsichtige deshalb, neue Bestimmungen zu erlassen. Im Kriegsamt sei gestern über diese Frage beraten worden.

Rückzugsvorbereitungen der Entente.

Budapest, 19. Febr. (Eig. Tel. Zens. Bln.)

Der Berichterstatter der „N. W. Ztg.“ in Sofia mel-det: Nach Verichten aus Drama nehmen die Engländer und Franzosen Truppenverschiebungen an ihrer Front vor, um bei Ausbruch Kämpfen auszuweichen. Das 8. englische Infanterie-Regiment liegt in Hortalsh. Bei Chalkidiki bereiten die Engländer und Franzosen neben ihren Befestigungslinien in der Bucht von Orfanó Rückzugsschlachten vor.

Der griechische Generalstab für den Anschluß an die Mittelmächte.

Budapest, 19. Febr. (Eig. Tel. Zens. Bln.)

Wie hiesige Blätter berichten, veröffentlicht der Pariser „Temps“ eine Unterredung mit einem hervorragenden griechischen Politiker, dessen Namen er nicht nennt, und der erklärte, daß der griechische Generalstab von dem endgültigen Sieg der Mittelmächte überzeugt sei. Deshalb sei er der Ansicht, daß Griechenland sich beizeiten an die Mittelmächte anschließen müsse.

Griechenlands Vergewaltigung.

Frankfurt, 19. Febr. (Privat-Tel., Genf. St.)

Die „Pres. Sig.“ meldet aus Konstantinopel vom 16. Februar: Laut amtlichen Athener Telegrammen unternehmen die Gesandten Englands, Frankreichs, Russlands und Italiens einen Kollektivschritt beim Ministerpräsidenten Skuldis, um ihm trocken anzukündigen, daß der in Paris tagende Kriegsrat die militärische Befehlsgewalt aller griechischen Eisenbahnen und Telegraphenstationen in Thessalien und Morea durch Entente-Truppen anordnete. Die Gesandten bemerkten nur, daß, falls Griechenland nicht freiwillig diesem Beschlusse sich füge, Gewalt angewendet würde.

Auf Grund dieser Mitteilung wurde sofort ein Kriegsrat, um über die neugeschaffene Lage zu beraten, einberufen.

Budapest, 19. Febr. (P.-Tel., Genf. Bln.)

Aus Athen wird gemeldet: Das Blatt „Nea Simera“ mißt der Ausdehnung der Aktion der Entente-Truppen in Griechenland große Bedeutung bei. Man hält es heute für sicher, daß die Reihe jetzt an Piräus und Athen kommen wird. Dann werden die Entente-Truppen fast das ganze Land besetzt haben. Die Entente verfolgt dabei einen doppelten Zweck. Einmal bringt sie für den Fall, daß in Griechenland sich die Stimmung zu Ungunsten der Entente ändern sollte, das Land in die Zwangslage, dauernd große Kräfte in Bereitschaft zu halten, was allerdings jetzt auch schon der Fall ist, und wenn sie zu kriegerischen Eingriffen sich entschließen, müßten sich die griechischen Truppen die Entente-Truppen im ganzen Land aussuchen, was an und für sich schon Schwierigkeiten bereitet.

Genf, 19. Febr. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Nach einer Meldung des „Matin“ wird der General Sarrail beim König Konstantin in Athen am nächsten Dienstag eine Audienz haben, die mit den französisch-britischen Truppenbewegungen am Wardar und den bereits vollzogenen und noch bevorstehenden Anordnungen des griechischen Generalstabs im Wardargebiet in Zusammenhang gebracht wird.

Die Haltung Amerikas.

Nach einer Meldung, die angeblich auf eine halbamtliche Washingtoner Quelle zurückzuführen ist, soll Deutschland die angekündigte Torpedierung bewaffneter Handelsschiffe bis zum 12. April verschoben wollen, damit die amerikanische Regierung ihre Bürger, die um Pässe nachsuchen, vor der Einschiffung auf solche Schiffe warnen könne. Nach Erkundigungen an Stellen, die über diese angebliche Absicht der deutschen Regierung unterrichtet sein müßten, wird laut „S.-M.“ erklärt, daß die ganze Meldung mit Vorsicht aufzunehmen ist, zumal eine amtliche Bestätigung hierüber nicht vorliegt.

Wolffs Bureau verbreitet folgende Meldung:

Nach einer Zeitungsmeldung aus New-York soll Deutschland die Torpedierung bewaffneter Handelsschiffe bis April verschoben haben, damit die amerikanische Regierung ihre Bürger, die um Pässe nachsuchen, vor der Einschiffung auf solche Dampfer warnen könne.

An Berliner amtlicher Stelle ist hiervon nichts bekannt.

Wenn an Berliner amtlicher Stelle davon nichts bekannt ist, kann die New-Yorker Meldung auch unmöglich stimmen. Graf Bernstorff wird solche Zugeständnisse nicht machen können, ohne vorher die Einwilligung der deutschen Reichsregierung nachgesucht zu haben.

S a a g, 19. Febr. (Sig. Tel., Genf. Bln.)

Reuter meldet aus Washington: Panik teilte Briand mit, daß die letzte deutsche Formel zur Regelung des „Lusitania“-Konfliktes für die Vereinigten Staaten nur insofern annehmbar sei, als die betreffende Regelung den speziellen Fall mit der „Lusitania“ betreffe. Panik erbat weiter durch Vermittlung Bernstorffs von Deutschland die Zustimmung, daß es seine Politik des Versenkens von bewaffneten Handelsschiffen nicht auf solche Schiffe ausdehnen werde, die Reisende transportieren, selbst wenn diese bewaffnet sind, jedoch festsetzt, daß diese Bewaffnung lediglich zu Verteidigungszwecken geschieht.

Widerpruch gegen die Blockade.

London, 19. Febr. (Nichtamt. Wolff-Tel., versp. eingetr.)

Meldung des Reuter-Bureaus: Der Washingtoner Korrespondent der „Associated Press“ meldet: Das Staatsdepartement stellt in Abrede, daß Schweden neuerlich eine Konferenz der Neutralen wegen der Blockade Deutschlands vorgeschlagen habe, und erklärt, daß die Vereinigten Staaten unabhängig von den anderen Neutralen gegen die Blockade zu protestieren beabsichtigen.

Amerika und die Bewaffnung der Handelsschiffe.

Washington, 19. Febr. (Nichtamt. Wolff-Tel.)
(Verspätet eingetroffen.)

Meldung des Reuter-Bureaus: Eine hohe Autorität des Staatsdepartements erklärte, die Vereinigten Staaten werden anerkennen, daß die Entente nach dem Völkerrecht berechtigt ist, Handelsschiffe für die Verteidigung zu bewaffnen. Wenn also die Entente mächtig sich weigern, den Vorschlag Deutschlands, Handelsschiffe zu entwaffnen, anzunehmen, so kann die amerikanische Regierung die Absicht der Mittelmächte, bewaffnete Handelsschiffe zu torpedieren, nicht guthießen. Das Staatsdepartement hat zu verstehen gegeben, es beabsichtige nicht, selbst das Gesetz über die Bewaffnung von Handelsschiffen abzuändern, da dies nicht ohne die Zustimmung aller beteiligten Mächte geschehen könne, aber es wird vielleicht die Instruktion an die Konsulatsbehörden abändern und Schiffen die Ausfahrlizenz gestatten, die mit Kanonen eines Kalibers ausgestattet sind, das nur zur Verteidigung geeignet ist.

Der Seekrieg.

Ein französischer Dampfer vor Durazzo torpediert.

Wien, 18. Febr. (Wolff-Tel.)

Amtlich wird verlautbar:

Am 18. Februar morgens torpedierte eines unserer Unterseeboote vor Durazzo einen französischen Dampfer, der dann auf eine Untiefe auflief.

Das Flottenkommando.

London, 18. Febr. (Nichtamt. Wolff-Tel., versp. eingetr.)

Lloyds Agentur meldet: Der Dampfer „Tergetica“ ist an der Dürste versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet.

Ein kleiner Irrtum.

Kristiania, 19. Febr. (Sig. Tel., enf. Pres.)

Kapitän und Stenermann des von einem deutschen Unterseeboot torpedierten 1800 Tonnen großen Stahlschiffes „Niobe“, die in England gelandet wurden, erzählen folgendes: Wir waren mit Stückgütern von New-York nach Dover unterwegs. Es herrschte großer Sturm. Am 4. Febr. wurde unser Schiff von einem Unterseeboot angehalten. Um 8 Uhr abends, als wir uns 160 Viertelmeilen von Irland befanden, feuerte das Unterseeboot den ersten Schuß ab, der den Bodmast traf. Zwei weitere Schüsse fielen den Besanmast, wobei ein Donkenman (Heizer der Hilfsmaschine auf Segelschiffen) und ein Leichtmatrose getötet wurden. Die übrigen 20 Mann starke Besatzung besaß zwei Boote, die jedoch ledig wurden. Das Sturm- und Wetter war heftig. Tags darauf starben zwei Mann in dem einen und ein Mann in dem anderen Boot, die jedenfalls ertrunken sind. Nach 26 Stunden, die wir ohne Speise und ohne Trank auf der See trieben, fand uns ein englischer Fischdampfer, der uns nach einem Hafen nahe bei London brachte. Auf diesem Dampfer befand sich die Mannschaft eines anderen englischen, ebenfalls von einem Unterseeboot versenkten Schiffes.

Wie die „Pr. Sig.“ von zuständiger Stelle erzählt, kommt bei der Torpedierung der „Niobe“ ein deutsches Unterseeboot nicht in Frage. Es kann sich also nur um ein englisches oder französisches U-Boot handeln. Solche kleine Irrtümer sind den U-Booten unserer Feinde ja schon öfter passiert.

Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 18. Febr. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Engländer haben nochmals versucht, ihre Stellungen südlich von Ypern zurückzugewinnen; sie wurden blutig abgewiesen.

Nordwestlich von Lens und nördlich von Arras haben unsere Truppen mit Erfolg Minen gesprengt. Eine kleine deutsche Abteilung brachte von einer nördlichen Unternehmung gegen die englische Stellung bei Boucquenvillers (nördlich von Albert) einige Gefangene und ein Maschinengewehr ein.

Gart südlich der Somme brach ein Angriff frisch eingefesteter französischer Truppen in unserem Feuer zusammen.

Auf der übrigen Front zeitweise lebhafter Artilleriekampf; keine besonderen Ereignisse.

Nächtliche feindliche Fliegerangriffe in Flandern wurden von unseren Fliegern sofort mit Bombenabwurf auf Poperinge beantwortet.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Feindliche Flieger griffen den Bahnhof Suvodva (im Wardarthal südwestlich von Strumika) an.

Oberste Seeresleitung.

Amtl. österr.-ungar. Tagesbericht.

Wien, 18. Febr. (Wolff-Tel.)

Amtlich wird verlautbar:

Russischer Kriegsschauplatz.

Außer den gewohnten Artilleriekämpfen keine Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Artillerietätigkeit war gestern im allgemeinen schwächer, als in den letzten Tagen. Malborghet stand gestern wieder unter feindlichem Feuer. Die Säuberung des Vorlandes im Raum von Rambo-Gebiet brachte 17 Gefangene und 1 Maschinengewehr ein. Ein Angriff mehrerer italienischer Kompanien wurde abgewiesen. Bei Oslovio wurden seit den letzten Kampfen 7 Maschinengewehre, 2 Minenwerfer und 1200 Gewehre eingebracht.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Eine unter unserer Führung stehende, durch österreichisch-ungarische Truppen verstärkte Albanergruppe besetzte Kavaja. Die dortige Besatzung aus dalmatischer Gasse Paschas konnte sich der Gefangennahme durch die Flucht zu Schiff entziehen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs, v. Söfex, Feldmarschallleutnant.

Effad Toplans Schande.

Konstantinopel, 19. Febr. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Die Agentur Milli meldet: Effad Toplan aus Tirana, der unbefugt die Leitung der provisorischen Regierung in Albanien inne hatte, hat sich mit den feindlichen Mächten vereinigt, um den Türken und den Verbündeten den Krieg zu erklären. Ein kaiserliches Erdeklart Effad des Ranges für verlustig und entfernt ihn aus dem Heer.

Verheerendes Hochwasser in Bessarabien.

Wien, 19. Febr. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Der Südbalkan-Korrespondenz wird aus Bukarest gemeldet: Nach Blättermeldungen sind infolge des schlechten

Wetters in der Dobrudscha und in Bessarabien große Überschwemmungen eingetreten, die enormen Schaden verursacht haben. In Bessarabien stehen etwa 50 Dörfer kilometer unter Wasser. In der Dobrudscha haben hunderte von Einwohnern nur mit der größten Mühe vor dem Hochwasser flüchten können. Die Regierung hat eine Hilfsaktion eingeleitet.

Ende der russischen Bukowina-Offensive.

Bukarest, 19. Febr. (Sig. Tel., Genf. Bln.)

Nachdem die Russen nunmehr eingesehen haben, daß ihre Offensive gegen die Bukowina völlig zusammengebrochen ist, beginnen sie jetzt damit, Maßnahmen zu treffen, um sich auf die Verteidigung einzurichten.

Wohnungswechsel des Königs von Montenegro.

Bern, 19. Febr. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Der Pariser „Temps“ erfährt aus Bordeaux, daß der König von Montenegro und seine Familie demnächst in der Umgegend von Bordeaux, und zwar auf seinem Besitz bei Formont, Wohnung nehmen werden.

Die Einnahme von Erzerum.

Rotterdam, 18. Febr. (P.-Tel., Genf. Bln.)

Russischerseits wird die Beute von Erzerum folgend angegeben: Garnison 100.000 Mann, Außenposten 467 Kanonen, Innenposten 374 Kanonen, Feldgeschütze 2. (Daß diese Zahlen nur auf russischer Einschätzung beruhen, bedarf keiner näheren Beleuchtung. Ueber das in russischen Berichten beliebte Zählsystem haben wir schon wiederholt mit den Tatsachen entsprechenden Gegenüberstellungen aufgemacht.) — Ein Vertreter Reuters hatte eine Unterredung mit einem englischen Diplomaten, der viele Jahre zur Türkei und dem Orient in nahen Beziehungen stand. Er erklärte, daß die Eroberung Erzerums, welches das Herz der türkischen Türkei sei, gewaltiges politisches Interesse habe und in der ganzen mohammedanischen Welt große Wirkung haben werde. Nicht nur erachteten die Türken Erzerum für unannehmbar, sondern es galt auch als Schlüssel zu dem türkischen Gebiet in Asien. Die Meldung des Besatz von Erzerum würde im ganzen Orient ihre Wirkung tun. Die Eroberung nach einer Belagerung von fünf Tagen sei zweifellos eine der glänzendsten Waffentaten.

Hierzu schreibt der „Berliner Lokalanzeiger“: Die Meldung trägt deutlich den Stempel der Übertreibung an der Stirn und ist natürlich mit größter Vorsicht aufzunehmen. Insbesondere gilt das auch von den Zahlenangaben und über die von russischer Seite gegebene Menge der Kriegsbeute. Der Fall Erzerum ist nur eine gewisse lokale Bedeutung, und von einer unmittelbar ungünstigen Rückwirkung auf die Lage der Türkei in Mesopotamien kann ernstlich nicht die Rede sein.

Ein neutrales Urteil.

Bukarest, 18. Febr. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Die „Independance Roumaine“ schreibt über den Fall Erzerum: Der Zweck der russischen Operationen in jenen Gegenden ist die Abziehung türkischer Streitkräfte von der Front in Mesopotamien und Rumelien. Die Verwirklichung dieses Planes hängt von der Zahl der Truppen ab, über die die Türkei verfügt. Wenn es richtig ist, daß sie eine Armee von 2 Millionen hat, wird sie nach dem Kaukasus Verstärkungen schicken können, ohne ihre anderen Fronten zu schwächen.

Kardinal Mercier.

Es ist ein merkwürdiges, aber sicherlich nicht unbeachtliches Zusammentreffen, daß während der Anwesenheit des Kardinals Mercier in Rom in der dortigen Verlautbarung des Briefes der belgischen Bischöfe an den deutschen Episkopat vom 24. November v. J. in italienischer Ausgabe erschienen ist. Dieser Brief ist, worauf die „Kölnische Volkszeitung“ aufmerksam macht, tatsächlich mit seinen Aufträgen auf den deutschen Heeres- und Kaiser mehr eine auf die Erregung der öffentlichen Meinung berechnete Schrift als eine ernsthafte Einladung an die deutschen Bischöfe zur „Ermächtigung der Wahrheit“, als der er sich ausgibt. Von einer „vertraulichen“ Schreiben kann schon darum keine Rede sein, weil der Brief in Le Havre, Holland und Belgien und nun auch in Rom veröffentlicht worden ist. Ist es an sich schon eine seltsame Verkennung der priesterlichen Pflichten, die deutschen Bischöfe zu einer Art Verleumdung ihrer Vaterland einzuladen, so tritt jetzt die wahre Absicht aller Augen klar zutage. In Italien werden denn auch von neuem die belgischen „Grenel“ zur Anschaffung gesunkenen Kriegslust ausgeschlachtet, und sehr richtig bemerkt die „Kölnische Sig.“ zu dieser Tatsache: es wäre dann zu glauben, daß Kardinal Mercier die leicht zu erreichende Wirkung jenes bischöflichen Schreibens nicht bemerkt hätte. Will man aber selbst darüber hinwegsehen, so bleibt ein anderes, was für die Stellungnahme der belgischen Regierung zu dem Kardinal, besonders, wenn er einen solchen heimzukehren denken sollte, entscheidend sein muß. Der „Temps“ bestätigt nämlich, daß der französische Ministerpräsident Briand in Rom zusammen mit dem Kardinal Mercier zusammengekommen ist. Der Kardinal besuchte täglich die in der Villa Borghese untergebrachte französische Akademie, wo er den Direktor, den Maler Besnard, Sitzungen für ein Bildnis gewährte. Während einer dieser Sitzungen stifteten Besnard ihm den Kardinal vorstellte. Nach der Vorstellung zog sich die übrigen Anwesenden zurück und allein konnte sich während zwanzig Minuten allein mit dem Kardinal unterhalten. Daß solch ein ausfallendes Zusammentreffen auch gleich zu einer zwanzig Minuten langen Geheimunterredung führen muß! Jedenfalls ist es etwas Neues, daß zu den geistlichen Bedürfnissen der Kardinal nach Rom geführt haben auch eine solche Unterhaltung unter vier Augen mit einem französischen Ministerpräsidenten gehörte. Öffentlich wird nunmehr Kardinal Mercier überall richtig eingeschätzt, und wird seine Erfahrung, die man wiederholt mit ihm gemacht hat, nicht nach Belgien zurückkehren sollte, darüber darf man in Deutschland hoffentlich beruhigt sein.

Aus der Stadt.

Sandzierung des Viehhandels und Heereslieferung.

Die letzte erhebliche Beunruhigung des gesamten Viehmarktes, der Viehhändler und der Produzenten hat Störungen in der Heeresversorgung verursacht. Es hat den Anschein, als ob weite Kreise damit rechnen, daß eine vollständige Umwandlung des Viehhandels durch die bevorstehende Sandzierung beabsichtigt werde. Dies ist durchaus nicht der Fall. Die Geschäfte sollen für die Heeresverwaltung in der bisherigen Weise abgewickelt werden, insbesondere sollen die jetzigen Lieferanten der Zentralstelle, die sich im Besitz einer von ihr ausgestellten entsprechenden Bescheinigung befinden, keineswegs ausgeschlossen oder ihnen Schwierigkeiten bereitet werden.

Der Wiesbadener Männergesangsverein E. V. kann heute auf sein 75jähriges Bestehen zurückblicken. Er ist einer der ältesten Gesangsvereine und hat es als solcher bis in die jüngste Zeit verstanden, nicht nur in Bezug auf die Größe seiner Mitgliederzahl, sondern auch in künstlerischer Beziehung die Führung im hiesigen Sängerbereich zu behaupten. In einer Versammlung von Sangesfreunden, die in dem ehemaligen Marktschulgebäude stattfand, wurde der Verein am 19. Februar 1841 ins Leben gerufen, und der Chor „Brüder reicht die Hand zum Bunde“ war an diesem Tage seine erste Gesangsleistung. Die Vereinsleitung hatte der spätere Oberschulrat Schmitt, der den Verein bis zum Jahre 1848 führte. Der erste musikalische Leiter war Gymnasialoberlehrer Vogler, der sich dem Verein bis zum Jahre 1847 ohne jedes Entgelt widmete und dessen energischer Leitung es gelang, den jungen Verein bald zu Ansehen zu bringen. Am 5. Dezember 1842 gab der Verein sein erstes Konzert in den „Vier Jahreszeiten“. Der Reinertrag von etwa 500 Gulden wurde dem Orgelfonds der katholischen Kirche zugewendet. Die Sympathien der Bürgerschaft gewann der Verein schnell und Wiesbadens Jungfrauen bezeugten sie ihm schon am 1. Februar 1844 durch Ueberreichung einer goldbestickten Krone, die heute noch in hohen Ehren gehalten wird. Ende der vierziger und Anfang der fünfziger Jahre hatte der Verein eine Sturm- und Drangperiode durchzumachen, doch dankte er diese nicht nur glücklich, er vermochte in dieser Zeit sogar durch Veranstaltung verschiedener Wohltätigkeitskonzerte zur Pflanzung fremden Lebens beizutragen. So gab es am 16. April 1848 eine Abendunterhaltung für die deutschen Brüder in Schleswig-Holstein, am 8. Oktober ein Konzert für die Abgebrannten in Genua, am 1. Mai 1852 für den Orgelfund der evangelischen Kirche und am 6. Oktober 1854 für die Hinterbliebenen der beim Brand des Ministerialgebäudes Verunglückten. Auch in späteren Jahren hat die Festlichkeit für sich der Verein gerne in den Dienst der Wohltätigkeit gestellt. 1856 kam ein neuer Aufschwung für den Verein, der sich 1861 zum ersten Male bei einem deutschen Sängertage in Nürnberg beteiligen konnte. 1880 nahm er mit 80 Sängern an dem internationalen Gesangsfest in Köln teil und sang dort den 4. Preis unter 16 Vereinen. Anlässlich seines 40jährigen Jubiläums veranstaltete der Männergesangsverein in den Tagen vom 27. bis 31. August 1881 ein großes Sängertage, das für den Verein sowohl wie für Wiesbaden von großer Bedeutung war. Der internationale Sängertage, der mit dieser Feier verbunden war, war eine der bedeutendsten, die bis dahin in Deutschland stattgefunden hatten. Im Jahre 1888 fand die denkwürdige Reise des Vereins nach Regensburg, Wien, Salzburg und Graz statt, ein Ereignis, das sich dem Gesangsfest von 1881 anmahnend anschloß. Von den damaligen 70 Reisegefährten sind heute noch 30 dem Verein treue Mitglieder. Am 1. August im 30. Jahre war eine neue Fahne eingeweiht worden, die zum Panier für die deutsch-österreichische Sängertage wurde. Das 50jährige Bestehen des Vereins wurde 1901 ebenfalls mit einem internationalen Festtag verbunden, der vom 1. bis 5. August stattfand, und an dem 12 deutsche Vereine beteiligten. Auch das 60jährige Jubiläum wurde im Jahre 1901 mit Festkonzert und Fest im Rathaus würdig begangen. In diesem Jahr fällt auch die Sängertage, die der Verein nach Bremerhaven und Hamburg unternahm. In den letzten Jahren hat der Verein infolge von sich reden gemacht und seinen Ehrenrang in der deutschen Sängertage behauptet, als er bei den deutschen Kaiserfesten in Frankfurt a. M. mit feigen Erfolgen teilnahm. Im Jahre 1906 war es dem

Wer

jetzt die „Wiesbadener Neuesten Nachrichten“ bestellt, erhält das Blatt bis Ende Februar kostenlos. Der Bezugspreis beträgt nur 30 Pfg. monatlich für Ausgabe A, mit der humoristischen Wochenschrift „Kochbrunnengeister“, Ausgabe B, 80 Pfg., durch die Post bezogen 70 bzw. 90 Pfg., alles ohne Bestellgeld. Jeder Bezahler der „Wiesbadener Neuesten Nachrichten“ ist mit 500 bzw. 1000 Mk. völlig kostenlos laut der bestehenden Versicherungsbedingungen gegen Unfälle versichert. : : : :

Verein möglich gemacht, ein eigenes Sängerkloster, die „Bartburg“, zu beziehen, die besonders nach der Gründung der Wiesbadener Sängervereinigung zum Mittelpunkt des Wiesbadener Sängerbereichs geworden ist. Sein 75jähriges Jubiläum wird der Verein morgen Sonntag in ganz kleinem Rahmen in Gestalt einer akademischen Feier mit einigen Konzerten feiern. Der grausame Krieg verbietet jede größere Veranstaltung.

Der Wiesbadener Verein für Speisung bedürftiger Schulkinder hielt am 15. Februar im Rathaus unter dem Vorsitz der Frau Oberstadtsanwältin Pauh seine Mitgliederversammlung ab, in der der Bericht über die Tätigkeit des Vereins im Jahre 1914/15 erstattet wurde. An den in verschiedenen Stadtteilen eingerichteten Mittagstischen wurden im täglichen Durchschnitt 410 Kinder gespeist und insgesamt 102.823 Portionen ausgeteilt. Für ein Kind betragen die eigentlichen Verpflegungskosten 19,2 Pfennig, die gesamten Vereinskosten 22 Pf. täglich. Anstelle der für Militärspeise beanspruchten Räume in der Schule an der Vorher Straße wurde vom Verein mit städtischer Unterstützung im Hause Schwalbacher Straße 7 ein neuer Speiseraum mit Küche eingerichtet und auch die früher in der Suppenanstalt in der Schurhorststraße verpflegten Kinder dort hinüber übernommen. Für 227 Kinder im täglichen Durchschnitt wurde hier das Mittagessen zubereitet und 64.235 Portionen ausgeteilt. In der Steingasse 9 wurden durchschnittlich 181 Kinder täglich verpflegt mit 3912 Portionen, die von der städtischen Speiseanstalt entnommen wurden. Während des Winterhalbjahres hatten in der Kinderbewahranstalt durchschnittlich 29 Kinder täglich Mittagessen auf Kosten des Vereins erhalten, mußten aber vom April an auf die anderen Mittagstische verteilt werden, weil die Kinderbewahranstalt wegen der Schwierigkeiten der Lebensmittelbeschaffung nicht weiter betreiben konnte. Die Mitgliederzahl betrug am Ende des Vereinsjahres 601. Den Kassenbericht erstattete die Schatzmeisterin Frau Landgerichtssekretärin Kietzert. Anstelle der auf ihren Wunsch auscheidenden 2. Schriftführerin wurde Fräulein M. Schönefeld in den Vorstand und die sachgemäß auscheidenden Mitglieder des Vorstandes und engeren Ausschusses wiedergewählt. Bei der jetzigen Erneuerung hat der Verein, um seine segensreichen Bestrebungen fortsetzen zu können, mit besonderen Schwierigkeiten zu kämpfen, und ist, zumal er nur über bescheidene Mittel verfügt, immer wieder auf die Mithilfe unserer Mitbürger angewiesen.

Viehhandelsverband. Der Regierungspräsident ernannte Herrn Naaf Kohn in Viebrich zum Vorstandsmitglied des Viehhandelsverbandes für den Regierungsbezirk Wiesbaden (Sitz Frankfurt).

Ostende-Bagdad. Die Deutsche Kolonialgesellschaft, Abteilung Wiesbaden, hatte für Donnerstag Abend zu einem Vortrag mit Lichtbildern, dem letzten in dieser Winterreise, eingeladen, der im Festsaal der höheren Mädchenschule stattfand und für den Dr. v. Madan aus München gewonnen worden war. Das Thema lautete „Ostende-Bagdad“. Der Vortragende gab einleitend einen kurzen Überblick über die Kriegsergebnisse bis zu

dem Zeitpunkt, da die Türkei und später Bulgarien an die Seite der Mittelmächte in den Krieg eintraten, wodurch es schließlich gelang, den serbischen Wall niederzulegen, der der Verbindung des christlichen Mitteleuropas mit dem muslimantischen Orient noch im Wege lag. Er widmete ferner seine Betrachtungen dem englischen Imperialismus und der russischen, dem Meere zustrebenden Ausdehnungspolitik, sowie den Kämpfen, die das Osmanentum schon bestehen mußte, um sich dieser beiden gefährlichen Feinde zu erwehren, und bezeichnete das türkische Gefüge, das sich jetzt von Ostende bis Bagdad erstreckt, als das einzige wirksame Mittel, um den feindlichen Ausmärschen standzuhalten und ganz besonders Englands Weltbeherrschung ein Ziel zu setzen. Durch die Ankündigung des heiligen Krieges haben alle Muslime nun ihren gemeinsamen Feind erkannt, und der Nimbus des englischen Imperialismus ist bei den Moslems vollständig gesunken. Es bedarf nur noch der Aufgabe, einen Ausgleich zwischen Osmanentum und Arabertum zu schaffen, um auch in Afrika die englische Gewalt endgültig abzuwehren zu können. Bereits sehen die Araber ein, daß sie nur im Schutzbereich des Türkentums zu einer politischen Bedeutung gelangen können. Der Vortragende widmete schließlich dem Kaiser Worte des Dankes und der Anerkennung, daß er sich vor Jahren sich bemüht habe, gute Beziehungen zwischen Deutschland und der Türkei zu pflegen. Die Türkei und die Balkanstaaten sollen und Freunde sein, nicht der Gegenstand einer politischen Jagd, wie sie bei unseren Hauptfeinden die Triebfeder ihrer Unternehmungen ist. Deutschlands Politik muß nach dem Worte des Kaisers nach außen begrenzt, nach innen aber unbegrenzt sein. Im Austausch freundschaftlicher Beziehungen und in gegenseitiger wirtschaftlicher und militärischer Unterstützung wird der Staatenbund der Mittelmächte ein festes, unüberwindliches Bollwerk werden, an dem schließlich alles feindliche Ränkepiel zu scheitern wird. Dr. v. Madan sprach nicht in freiem Vortrag, sondern las hauptsächlich vom Blatt. Die Behandlung des Stoffes zeugte von einem tiefen wissenschaftlichen Eindringen und erschöpfender Behandlung des Themas. Leider eigentlich fast zu wissenschaftlich für einen öffentlichen Vortrag, jedoch wir glauben, daß nicht alle Zuhörer imstande waren, den Vortragenden in alle Einzelheiten zu folgen. Die Anwendung der vielen fremdsprachlichen Ausdrücke, der komplizierte Satzbau und nicht zuletzt auch die teilweise recht undeutliche Aussprache ließen manche Stellen des Vortrags besonders für die Zuhörer in den hinteren Reihen vollständig unverständlich verloren gehen. Die Vorführung verschiedener, vorzüglich ausgewählter Lichtbilder aus Palästina und Syrien, für die der Vortragende mit großer Sachkenntnis die nötigen Erklärungen zu geben in der Lage war, gab dem Vortragabend einen interessanten Abschluß.

Postnachricht. Vom 1. März ab wird der Postauftragdienst zur Geldeinzahlung zwischen Deutschland und denjenigen Orten im Gebiete des Generalgouvernements in Belgien, die am Briefverkehr mit Deutschland teilnehmen, wieder aufgenommen werden. Die Orte im Gegendgebiet Belgiens bleiben mithin ausgeschlossen. Nähere Auskunft erteilen die Postanstalten.

Zweijährig-Freiwillige nicht Kriegsverwendungsfähige gesucht. Beim Bezirkskommando Elberfeld werden in der nächsten Zeit Zweijährig-Freiwillige eingestellt. Junge Leute mit guter, flotter Handschrift wollen Gesuche unter Beifügung von Militärpapieren, Lebenslauf und etwaigen Zeugnissen baldmöglichst einreichen. Die Freiwilligen müssen 1891, 1895 oder 1896 geboren und dürfen nicht kriegsverwendungsfähig sein. Stenographen und Maschinenschreiber werden bevorzugt.

Die deutschen Verlustlisten. Ausgabe Nr. 884, enthalten die preussische Verlustliste Nr. 457, die sächsische Verlustliste Nr. 254 und die württembergische Verlustliste Nr. 146. Die preussische Verlustliste enthält u. a. die Infanterieregimenter Nr. 116, 117 und 118, die Reserve-Infanterieregimenter Nr. 116 und 118 und die Landwehr-Infanterieregimenter Nr. 116 und 118.

Standesamtsnachrichten vom 15. bis 17. Februar. Todesfälle. Am 15. Februar: Anna Holst, geb. Pichtel, 56 J. — Am 16. Februar: Luise Schumann, geb. Streckert, 91 J. — Am 17. Februar: Ida Freytag von Schölen, geb. von Dollen, 67 J. — Anton Roeger, 25 J. — Schillerin Luise Siebmann, 73 J. — Am 17. Februar: Kaufmann Karl Günther, 71 J.

Einschränkung des Briefverkehrs nach dem nichtfeindlichen Ausland.

Zur zweckentsprechenden Durchführung der während des Krieges notwendigen militärischen Überwachung des Nachrichtenverkehrs mit dem Ausland ist es erforderlich, daß der Briefverkehr der offen auszuliefernden Privatbriefe nach dem nichtfeindlichen Ausland, mit Ausnahme der besetzten Teile Belgiens und Ostschweiz-Polens, gleichviel

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Königliches Hoftheater.

Die alte Lehre, daß die Zugkraft eines literarisch zu verarbeitenden Stoffes in keinem Verhältnis steht zu dem künstlerischen Wert, den das Drama selbst für die Literatur hat, trat gestern erneut in die Erscheinung in Gestalt eines nahezu ausverkauften vollen Hauses. Und diese große Fülle — an Schauspielenden — hat Otto Ernst, ein unverwundlicher Komödiant, „Nachmann als Erzähler“ gewagt gebracht. Das Publikum läßt sich eben in einem Genießen und im Genießen von seinem literarischen Beeinflussen, und wenn es einmal auf den Thron steigt, wie diesen Otto Ernst, der bleibt gekrönt und erregt. Schließlich ist es ja auch nicht als ein Unheil anzusehen, daß der Dichter mehr ein im Sinne der Theaterwelt geschriebenes als ein den Gesetzen der Kritik geschriebenes Werk geschrieben hat. Die Hauptrolle wird ja erreicht, und der Ruhm mag andere sorgen. In der gestrigen Aufführung unter der Spielleitung des Herrn Regal spielte ein Gast den Jan Fleming: Herr Janson vom Wiesbadener Neuen Schauspielhaus. Mit oder ohne Abzug der Zuschauerscheitel der Aussicht auf Anstellung, das war nicht gleich. Es würde schwer fallen, nach dieser einen Probe ein Urteil abzugeben hinsichtlich der Eignung des Herrn Janson für Aufgaben als jugendlicher Held und Komödiant. Herr Janson brachte gerade für die Rolle des Jan Fleming alle wirksamen Attribute mit, und so gelang es ihm, einen sehr vorzähligen Eindruck zu machen und zum Gelingen des Schulkreis. Denn zum Ende des zweiten Aktes wird dieser zum Ziel der Aufmerksamkeit. Auf es werden, gemäß dem Aufbau der Komödie, immerhin gibt es Abkürzungen für die Wirkung, wenn aber erreicht sie einen Höhepunkt, der sich dem letzten Akt anschloß. Sie galten in erster Linie natürlich Herrn Janson als Schulkreis; habe, daß man ihn nach Jahren so hat warten lassen, als er sich nach

seinem glänzenden Oberst Kottwitz von einer gleich guten Seite zeigen konnte. Denn dieser Dr. Proll war wieder eine Glanzleistung im vollen Sinne des Wortes. Daneben hatte es der Gast (im letzten Akt) schwer, sich zu behaupten, zumal jetzt Schwächen, die im ersten Teil des Abends nicht sichtbar wurden, mehr an die Oberfläche traten, wie die Sprödigkeit eines Organs von gleichbleibender dunkler Klangfarbe, das vorher dem bescheiden aber sehr hinterhaltigen jungen Lehrer sehr gut stand, später aber Zweifel aufkommen ließ über die Befähigung Jansons als Sprecher in weiterreichenden Aufgaben. Abgesehen hiervon aber muß dem Gast aus Königsberg eine gute Note erteilt werden — er reiste sich dem trefflichen Zusammenspiel unserer heimischen Kräfte, in dem von den neuen Rollenträgern Fräulein Keimers als Wisa wie ein lieblicher Sonnenstrahl blühte und Herr Teller (Römer) die aufwachsende Jugend bedeutete, würdig an.

Kurhaus-Konzert.

Das gestrige 10. Zyklus-Konzert hatte durch die Mitwirkung der Königl. Kammerfängerin Frau Veffler-Burkard aus Berlin, deren künstlerische Leistungen hier in Wiesbaden bis auf den heutigen Tag noch völlig unvergessen sind, eine außergewöhnlich starke Anziehungskraft erhalten. Statt der ursprünglich in Aussicht genommenen „Ocean-Rie“ aus Webers „Oberon“ sang Frau Veffler als erste Nummer die fünf A. Wagnerischen Besendungslieder, eine Programmänderung, die von der gesamten Zuhörerschaft zweifellos mit großer Freude begrüßt wurde. Vielen doch gerade diese fünf Gesänge mit ihrer vorwiegend an „Tristan“ anknüpfenden Grundstimmung unserer ehemaligen unvergesslichen „Nolde“ so reiche und anregende Gelegenheit zur Betätigung ihrer künstlerischen Eigenart, wie kaum irgend eine andere Konzertnummer. Am unmittelbarsten wirkten auch diesmal die beiden letzten Lieder „Schmerzen“ und „Träume“, sowie die höchst stimmungs- und zum Vorhergehenden geistigste Eingangsnummer „Der Engel“. Gleich vollendetes bot Frau Veffler in den später folgenden Gesängen mit Klavierbegleitung (Herr W. Richter), von

denen H. Wolff mit seltener Eingabe gesungenes „Verborgene“ und M. Rogers „Maria Wiegand“ als ganz besonders hoch zu bewertend, Kunstleistungen zu bezeichnen waren. Für die ihr in fast überreicher Maße zu teil gewordenen Beifallsovationen und Hervorrufe dankte die Künstlerin durch Zugabe zweier Lieder von Weinartner und Wagner, die sich selbstredend einer nicht minder begeisterten Aufnahme zu erfreuen hatten, als die oben genannten Gesänge. — An Orchestervorträgen bot das Programm außer dem an die Wagner-Lieder anschließenden Vorspiel zu „Tristan und Isolde“, dem Herr Musikdirektor Schürich die gewöhnliche stimmungsvolle Wiedergabe bereite, ein neues Orchesterwerk „Selbstkloster“ von Bernhard Scholz, dem langjährigen früheren Leiter des hiesigen Konservatoriums in Frankfurt, und eine bisher noch nicht zur Aufführung gelangte Schubert-Symphonie in G-dur. Die den Abend einleitende „Selbstkloster“, die gestern hier ihre Uraufführung erlebte, ist ein in einfacher und höchst übersichtlicher Form gehaltenes Tonstück, das — einem Trauermarsch ähnlich — in Moll beginnt und dann im zweiten Teil mit einem erhebenden, zu Herzen sprechenden Durflair seinen verhängenden Abschluß findet. Ein kurzes, aber sehr treffend gezeichnetes Stimmungs- bild, dessen Wirkung durch die ebenso zweckentsprechende, wie vornehme Instrumentation noch wesentlich gehoben wird. Die von Almeister Joachim für Orchester bearbeitete Schubert-Symphonie ist ein ursprünglich für Klavier zu vier Händen herausgegebenes Tonstück (op. 140), das in den höheren Musikstrichen zu den häufigsten und bestbelegtesten Ensemblesnummern gehört. In jeder Note verströmt es die, lindlich fröhliche, ewig sorglos heitere Natur des unglücklichen Tondichters, dem der Tod die Feder aus der Hand nahm, ehe er zur Vollendung seines Werkes schreiten konnte. Am lebenswundersamen erlitten und geshen wieder das Andante und das Trio des Scherzos. Aber auch die anderen Teile bieten so viele echte und gute Musik, daß man die Wiedererweckung dieser schon halb vergessenen Tondichtung nur mit größter Freude begrüßen und Herrn Schürich zu dem ihm für seine Mithilfe und zu teil gewordenen dreimaligen Hervorruf von Herzen beglückwünschen kann.

E. K.

ob die Briefe in deutscher oder in einer für den Briefverfasser nach dem Auslande gestatteten fremden Sprache abgefaßt sind, nicht über zwei Vogenseiten gewöhnlichen Briefformats (Quart) hinausgeht. Die Briefe dürfen keine Anlagen enthalten, in denen sich Nachrichten befinden, die nicht ferner in deutscher, ohne weiteres aus lesbarer Schrift nicht zu ergehen. Jellenabstand, geschriebene sein, auch dürfen keine Schriftzeichen über Schriftzeichen einer anderen Richtung quer hinweglaufen.

Bei Geschäftsbriefen kann, wenn sie im übrigen den vorstehenden Bedingungen entsprechen, der Inhalt den Raum von zwei Vogenseiten überschreiten und die Beifügung von Rechnungen, Preisverzeichnissen und dergleichen geschäftlichen Anlagen erfolgen. Zur Verpackung der Briefe nach dem Auslande dürfen nur Umschläge verwendet werden, die aus einer einfachen Papier- oder Stofflage, also ohne Futtereinlage aus Seidenpapier oder anderen Stoffen, hergestellt sind. Bei Briefen, die den angegebenen Anforderungen nicht entsprechen, müssen die Absender damit rechnen, daß sie infolge der Erziehung des Briefumschlags mit mehrwöchiger Verspätung am Bestimmungsort eintreffen.

Bei dieser Gelegenheit wird besonders darauf hingewiesen, daß der Abfluß der nach dem Auslande gerichteten Briefsendungen sich naturgemäß umso regelmäßiger und pünktlicher gestalten wird, je geringer die Zahl der zu bearbeitenden Sendungen ist. Es ist daher wünschenswert, daß die Zahl der Privatbriefe nach dem nichtfeindlichen Auslande auf das unabwiesbare Bedürfnis beschränkt werde.

Kriegskost.

Auch ein Mittel zum Durchhalten.

Es ist täglich Salat, ihr isst dadurch Brot, Butter und auch Fleisch! Die Brot und Butter sparenden, also wirklich sättigenden Salate enthalten vorwiegend Kartoffeln oder Rüben, während Sellerie, Blumenkohl und all die vielen Arten der grünen oder Blattsalate uns an den fleischlosen Tagen eine willkommene Abwechslung bieten und den Mangel an Butter oder Schinken zum Abendessen gar nicht fühlen lassen.

Seider ist das Salateisen im allgemeinen wenig verbreitet; und die Kenntnisse gehen über Kartoffel-, Gurken- oder grünen Kopfsalat vielfach nicht hinaus.

Bist unsere sämtlichen Gemüse liefern auch wohl schmeckende Salate. Von den Wurzelgewächsen werden die Karotten, Sellerie und roten Rüben, auch Beete genannt, am meisten bevorzugt. Von den Blattsalaten sind im Frühjahr die Gartenkresse, die in Röhren am Küchensender gezogen werden kann, und die jungen Blätter des Löwenzahn die ersten. Rot- und Weißkrautsalat sollte stets vor der Zubereitung mit kochendem Wasser überbrüht werden. Auch durch feines Schneiden (Hobeln) gewinnt er an Bekömmlichkeit. Wie verschieden läßt sich ein Kartoffelsalat zubereiten: mit Dering, mit Brunnenkresse oder mit Paprikaschoten, auch mit roten Rüben. Eine wohl schmeckende Thüringer Abendweise ist Kopfsalat, mit grünem Dill gewürzt, und Salatsalat. — Garten Bohnensalat oder Tomaten mit Essig, Öl, Salz, Zwiebeln und Senf zubereitet, wird niemand schmecken lassen. Solche Tomatensalate schmecken zu Pfefferstücken ausgezeichnet.

Ein guter Salat soll angenehm sauer schmecken, also milden Essig sparsam anwenden, wenn nicht Zitronen- oder Rhododendronsaft vorgezogen wird. Kartoffel- und Blattsalate dürfen nur soviel Feuchtigkeit enthalten, daß sich keine überflüssige Brühe in der Schüssel bildet. Wie Salate sind tüchtig zu mengen; die meisten schmecken besser, wenn sie einige Stunden durchziehen; Blattsalate dagegen müssen sofort zu Tisch gebracht werden.

Da wir auch mit dem Öl sparsam umgehen müssen, so seien einige gute Zubereitungsarten genannt:

Selleriesalat ohne Öl. Die Knollen werden gewaschen, geschält und in Scheiben geschnitten, mit Wasser, Essig, Salz und Zucker weichgekocht. Die Brühe wird schön klärlich und hat den vollen Wohlgeschmack des Sellerie. Es gehen auch keine Nährwerte verloren, weil das Wasser nicht, wie sonst üblich, weggelassen wird. Tags zuvor bereiten.

Mischsalat ohne Öl. 2½ Pfund Kartoffeln und 2 Pfund rote Rüben werden gekocht, geschält und würfelförmig geschnitten, dazugegeben und alles mit Salz und mit durch Wasser verdünntem Essig tüchtig gemischt. Einige Stunden stehen lassen.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Kurhaus. Ein Symphonie-Konzert im Abonnement ist für Sonntag nachmittags 4 Uhr unter Herrn Musikdirektor Carl Schürichs Leitung angelegt.

Residenz-Theater. Senf-Georg wird morgen Sonntag mittags 1½ Uhr in dem literar-historischen Vortragsspiel aus den Meisterwerken tschamitischen Dichters eine reiche Fülle zum Teil ungedruckter neuzeitlicher türkischer Poesie zu Gehör bringen. — Das mit so großem Beifall aufgenommene Schauspiel „Reichen Geber“ gelangt am Montag wiederum zur Aufführung. Auf vielseitigen Wunsch wird am nächsten Freitag nochmals „Herrschlicher Diener gesucht“ als Volksvorstellung zu kleinen Preisen gegeben. Als Neuheit geht am nächsten Samstag zum ersten Male „Der Walte des Bräuleins“, Lustspiel von Gabriel Droehn, in Szene.

Monopol-Filmspiele (Wilhelmstraße). Einen Triumph auf dem Gebiet des kriminalistischen Films bedeutet das phantastische Drama: „Im Banne fremden Willens“, welches bis Dienstagabend zur Erstvorführung gelangt. Meisterhafte Darstellung und spannende Handlung kennzeichnen diesen bedeutenden Film. Als zweite Erstausführung die reizende Pöke: „Dorrits Schöffer“ mit der entzückenden Dorrit Weizler in der Hauptrolle. Der außergewöhnlich hohen Filmreifen halber, welche die Erwerbung dieser mit Erst-Aufführungsrecht gemeinten Films verurteilt, wird auf alle Eintrittskarten Sonntag ab 7 Uhr, am Sonntag ab 5 Uhr ein Zuschlag von 20 Pfg. erhoben, jedoch gehen die Abonnementsinhaber auslagelosen Eintritt als besonderes Entgegenkommen dem Stammpublikum gegenüber.

Im Kinephon-Theater (Taunusstr. 1) geht für nur 3 Tage Edda Thomsen, die beliebte nordische Künstlerin in der ergreifenden Lebensdramme „Die Sensation im Morgenblatt“, einem in Handlung und Ausstattung gleich vollständigem Schauspiel. Die urfidele „Sennerin Kati“, verkörpert durch die reizende Senno Porten, läßt nach wie vor die größte Anziehungskraft aus. Herrliche Naturbilder aus Schweden, sowie die neuesten Kriegsbilder sorgen für reiche Abwechslung.

Im Odeon-Theater spielt ab heute auf wenige Tage das sensationelle Drama „Ein Flecken auf der Ehre“, welches hier zum ersten Male gezeigt wird. Das Stück ist

auf der Kriminalität und Gesellschaft gegriffen und dürfte weitgehende Erwartungen befriedigen. Ferner ein eckelhaftes Programm und die neuesten Kriegsberichte von allen Fronten.

Dr. Rohrbach-Vortrag. Mit Rücksicht darauf, daß Herr Dr. Rohrbach, der wie bekannt, im auswärtigen Amt tätig ist und sich auf einer Dienstreise befindet, voraussichtlich noch in der Nacht weiterreisen muß, ist es dringend erforderlich, daß der Vortrag pünktlich um 8½ Uhr beginnt. Der also Wert darauf legt, die Ausführungen des Redners ganz zu hören, dem kann nur empfohlen werden, rechtzeitig im Saal zu sein.

Der erste diesjährige Vortragabend des Vereins für naturwissenschaftliche Literatur und Geschichtsforschung findet am nächsten Mittwoch, 23. Februar, abends 8 Uhr im Festsaal des Gymnasiums I, Eingang Mühlgasse, statt. Archivar Dr. Domarus wird über das Thema „Die die Franzosen 1793/96 im Nassauerland gehaust haben“ sprechen. Gäste, auch Frauen, sind willkommen; Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

Wochendienst der militärischen Vorbereitung der Jugend der Stadt Wiesbaden.

Jugendkompanie Nr. 148 (Stadt Wiesbaden I). Freitag, 19. Febr.: Erzieher (Jugendheim); Mittwoch, 23. Febr.: Turnen und Unterricht (Schulhof). — Jugendkompanie Nr. 149 (Stadt Wiesbaden II). Sonntag, 20. Febr.: Übungsmarsch (Antreten Jugendheim), Dienstag, 22. und Donnerstag, 24. Febr.: Erzieher, Turnen und Unterricht (Jugendheim), Mittwoch, 23. Febr.: Winken- und Unterführer-Unterricht (Jugendheim). — Jugendkompanie Nr. 150 (Stadt Wiesbaden III). Sonntag, 20. Febr.: 2 Uhr Antreten Jugendheim; Gesellschaft; Freitag, 19. Febr.: Turnen und Unterricht (Schulhof); Mittwoch, 23. Febr.: Erzieher (Jugendheim); Dienstag, 22. Febr.: 8½ Uhr: Unterführer-Unterricht (Schulhof). — Jugendkompanie Nr. 151 (Stadt Wiesbaden IV). Montag, 21. Febr.: Erzieher (Jugendheim); Donnerstag, 24. Febr.: Turnen und Unterricht (Schulhof). — Dienstag, 22. und Freitag, 25. Febr.: Neben der Spielleute der 4. Kompanie (Jugendheim). Samstag, 26. Febr.: Unterricht der Sanitätsmannschaften. Die Übungen an den Wochentagen beginnen abends 8½ Uhr, falls nicht eine andere Zeit angegeben ist.

Wiesbadener Kronen-Gold das bevorzugte tägliche Hausgetränk jeder Familie. Qualität des Bieres ist hervorragend.

Aus den Vororten.

Dogheim.

Katholischer Männerverein. Obgleich der katholische Männerverein nur ein kleiner Verein ist — er zählt 60 Mitglieder, von denen 28 im Felde stehen —, hat er doch in anerkennenswerter, opferwilliger Weise sich an der Kriegswohltätigkeit beteiligt. Er hat bis jetzt im ganzen 450 M. im letzten Jahre 120 M. für Lebensgaben an die Arbeiter, Beiträge zu den Kriegsversicherungen der Mitglieder und an Spenden für die Kriegsfürsorge aufbewahrt. Davon wurden 80 M. für die Beschaffung von Strickwolle ausgegeben, wovon die Vereinsfrauen und -mädchen wollene Gebrauchsgegenstände für die Arbeiter anfertigten. Auch in Zukunft soll in dieser Viebestätigkeit fortgefahren werden. Die Einnahmen betragen im letzten Jahre 200 Mark, die Ausgaben 200 M. Das Vereinsvermögen beträgt 260 M. Der Vorstand blieb derselbe; anstelle eines verstorbenen Mitgliedes wurde Herr Demant gewählt.

Nassau und Nachbargebiete.

Hochwasser.

K. Frankfurt, 19. Febr. Durch das ausgetretene Hochwasser des Odermeins ist der Ort Wirtheim bei Gelnhausen von der Eisenbahnstrecke nach Kuda abgeschnitten. Auch die Orte Kall und Niederrothenbach sind durch die Ueberschwemmungen der Landstraße von der aus den Ufern getretenen Rinne nicht erreichbar und der Verkehr kann nur notdürftig durch Fuhrwerke vermittelt werden.

T. Bingen, 19. Febr. Die Rabe ist sehr stark angeschwollen und tobt mit einer reichenden Strömung dahin. Sie hat in den flacher gelegenen Gebieten auch in den Kellern und an tieferen Stellen Grundwasser geseigt, sowie Strecken überschwemmt.

T. Bingen, 19. Febr. Der Wasserstand des Rheins hat eine ganz außerordentliche Erhöhung erfahren. Der Pegel stand heute Vormittag auf 3,24 Meter und heute Abend auf 3,52 Meter, und dabei steigt das Wasser weiter aufwärts wie am Oberrhein noch immer weiter. Das Brack des Schleppkahn „Gottvertrauen“ im Binger Loch, an dem noch vorgestern bei steigendem Wasser Pumparbeiten vorgenommen wurden, ist jetzt ganz in den Wellen verschwunden. Die Strömung des Rheins ist im Binger Loch und im neuen Fahrwasser nicht mehr reichend, sondern wild. Die sämtlichen talwärts liegenden gesunkenen Holzgerüste sind nun im Hochwasser verschwunden und alle Pump- und sonstigen Arbeiten haben sich als überflüssig erwiesen, bis das Wasser wieder zurückgeht.

T. Bonn der Mosel, 19. Febr. Die Mosel ist ganz bedeutend gestiegen. Vorgestern zeigte sie bereits etwa fünf Meter in Trier, wobei sich in den tiefer gelegenen Häusern Grundwasser zeigte. Die am Ufer entlanglaufenden Wege und Pfade sind vom Flusse überflutet.

Wiesbaden, 19. Febr. Schulpersonalnachrichten. Ernann: Kaplan Hansen, Verwalter der Pfarrei Niederseifers, unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs zum Ortschulinspektor und Vorsitzenden des Schulvorstandes in Niederseifers; Pfarrer Müller in Schlangenberg unter dem Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs zum Ortschulinspektor über die Volksschule in Georgenborn und Schlangenberg. — Endgültige Anstellungen: Thaler, Hubert, kath. Lehrer, Gartenfeld, 1. 1.; Rauhmeier, Philipp, kath. Lehrer, Wörten, 1. 1.; Ad. Adelheid, kath. Lehrerin, Belsheim, 1. 4. — Pensionierung: Junf, Josef, Hauptlehrer, kath., Dehn, 1. 6.

o. Cronberg, 19. Febr. Preisprüfungskette. Am Mittwoch tagte auf dem hiesigen Rathaus die Preisprüfungskette für Cronberg, Rastheim, Rammsbach, Niederhörschadt, Oberhörschadt, Schönbach und Schmalbach. Den Vorsitz führte Bürgermeister Müller-Mittler. Zugelassen zur Preisprüfungskette wurden noch

Mehrgemeinlicher Danber, Kaufmann Karl Stein, Herrard Bonn, Reimer Hahn, Landwirt Jakob Weidmann, Gastwirt Phil. P. Dertsch von hier, die vom Bürgermeisterlich verpflichtet wurden. Zunächst wurde beschlossen, der Kasarettinspektor Penning vom Offiziersheim in den Beratungen als Militärperson beizubehalten, in der gleichen Höhe wie sie in Domburg und Cronberg geltend gemacht. Gezeichnete Koteletts, Zehn- und Schinkenwurst kosten jedoch 2 M., Leber- und Würst 1,50 M. das Pfund. Die Regelung der Preise für Gemüse wurde vertagt und von der Preisprüfungskette für Milch abgesehen. Eine Einkaufskommission, die alle Gemeinden gemeinsam Lebensmittel beschaffen, wurde gewählt. Sämtliches in den Mehrgemeinden anene Fett und Schmalz soll von den Gemeinden abgemessen und gleichmäßig der Bevölkerung zugeführt werden. Von dem Ankauf von Schweinen im Bezirke der Preisprüfungskette und der Zuführung an die Metzger abgesehen. Für Kinder, hilfsbedürftige Männer und Kranke Bezugscheine für Milch eingeführt werden.

A. Braubach, 19. Jan. Städtisches. Die Rechnung der Stadt für das Rechnungsjahr 1914/15 schließt mit Einnahmen mit 814 000 M. und in Ausgaben mit 790 000 M. ab. Die Stadtverordnetenversammlung stimmte der Beteiligung der Gemeinde an einer Einkaufskommission einiger kleiner Städte im hiesigen Bezirk zu. — Die Einnahmen, hervorgerufen durch den Krieg, belaufen sich auf etwa 12 000 M. — Die Umwandlung einer Lehrerbildungsstelle wurde zurückgestellt; zunächst ist die erledigte Stelle mit einer Lehrerin vertretungswise besetzt werden.

B. Bad Ems, 19. Febr. Verschiedenes. Am Sonntag Abend im Kurial Saal stattgefundenen Wohltätigkeitsveranstaltung zum Behen der Hinterbliebenen von Emsen Gefallenen hat einen Reinertrag von über 1000 M. ergeben. — Die Bahn treibt Hochwasser. Der Leinpfad linken Flußufer ist bereits überflutet.

a. Frankfurt, 19. Febr. Kriegsspende. Amerika. Der bekannte Deutsch-Amerikaner Dr. H. Schiff in New-York, der schon mehrfach hohe Summen für die Kriegsfürsorge leistete, hat der Frankfurter Kriegsfürsorge auf eine neue 10 000 M. für Kriegswohltätigkeit Verfügung gestellt.

Gericht und Rechtspflege.

F. Straßburger. Wiesbaden, 18. Febr. Der 24-jährige Kaufmann Hermann Fr. war, kaum aus dem Zuchthaus entlassen, im März 1915 bei einer Juckreiz in Wiesbaden als Provisionsreisender angestellt. Er dort während seiner ganzen Tätigkeit Gelder auf den Namen der Firma von Kunden einkassiert, ohne jedoch einen Pfennig davon abzuliefern. Auch hat er den Kunden die gelieferte Ware wieder abgeschwindelt. Auf diese Weise hat er die Firma in 20 Tagen in 15 Fällen um etwa 400 M. geschädigt. Er ist schon oft schwer wegen Betrugs verurteilt. Di Straßburger erkannte auf 1 Jahr Zuchthaus, welche mit der noch zu verbüßenden Strafe auf eine Zeit von 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus zusammengefasst wird, sowie auf eine Geldstrafe von 600 Mark und 5 Jahre Ehrenverlust. — Der Fuhrmann Adam B. betrug im Dezember seinen Dienstherrn, ein Fuhrgeschäft in Döbeln, indem er vereinbarte 120 Mark nicht ablieferte. Zum Ueberflus hat er noch eine Kiste Malzkaffee zu einer Rolle. B. ist erst 16 Jahre alt, aber schon viermal in der Straßburger erkannte auf 3 Monate Gefängnis davon. Sein Betrübsbruder“ St. der mit ihm das Geld durchbrachte, mehrere Vorstrafen, darunter Zuchthaus. Er erhielt 3 Monate Gefängnis. — Der vorbeistrasende Fuhrmann D. war nur einen Tag bei einem Wiesbadener Sozialgeschäft beschäftigt und stahl bei dieser Gelegenheit alle erreichbaren Sätze, ob mit oder ohne Inhalt. Die Straßburger schickte ihn wegen Diebstahls im Strafverfahren. Rückfall 5 Monate ins Gefängnis.

Vermischtes.

Vorgeschichtliches Handwerkzeug. Bei dem Dorfe Böhmen in der Nähe von Leipzig fand man bei Ausgrabungen in auf sehr interessante vorgeschichtliche Ueberreste. Es kamen zunächst Knochen von Rehen, Rindern, Ferkeln, Wildschweinen, Hirschen, Mammuthen, Elchen (diese letzteren im Saale) zutage. Dann aber stieß man ganz zum Schluss der Ausgrabungen, auf ein eisenzeitliches Lager, das soeben von Max Rabe im neuesten Band des „Magna“ kritisch gewürdigt wird. Der neue Fund ist außerordentlich wertvoll. Er lag ungefähr zwei Meter tief. Sein Hauptstück ist die Hälfte einer großen Hantel. Sie macht es wahrscheinlich, daß man es hier zu dem Depot eines Handwerkers zu tun hat, dem es einwandernden Schmiedes. Es ist wohl das erste, daß in Norddeutschland eine vorgeschichtliche Eisenzeit zum Vorschein gekommen ist. An der Spitze angeordnet fanden sich vier Ringe von vier bis fünf Zentimeter Durchmesser, alle unverzert. Auf dem einen sind noch acht kleine Eisenringe aufgereiht. Wahrscheinlich waren es Fingerringe. Auch sie sind unverzert. Dagegen ist ein großer Halsring reich geschmückt. Die Verzierungen sind wohl mit einer Punze eingeschlagen und, bestehen aus über Kreuz gelegten Bändern, glatten oder mit Strich ausgefüllten Streifen, durch die z. T. eine Fiederzweigung hervorgebracht ist. Es ist sehr schwierig, den Fund unsere vorgeschichtliche Perioden einzuordnen. Die Hantel stammt er aus südwestlichem keltischem Gebiet. Die Hantel verkehrten zwar in der frühen Eisenzeit wenig aus ihre Geräte und Waffen herzustellen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Für Brauende. „Im Interesse der vielen Brauenden sei an dieser Stelle nochmal ganz besonders auf das in heutiger Nummer binnewiesen.“



Bei Nerven- und Kopfschmerzen wirken Jogal Tabletten rasch und sicher. Sie sind ein anderes Mittel verloren. — Jogal ist alsbald benutzbar. In jedem Apotheken zu M. 1.40 und 2 M. 2.50.

Meine Konfirmanden-Schuhhaus Sandel Marktstr. 22 Kirchgasse 11

Ehren-Tafel

Dem Architekten, Unteroffiz. Wagner, beim Stabe einer Baver. Infanterie-Regiment, wurde das Eisene Kreuz verliehen.

Dem Schreinermeister L. Staud aus Erbenheim, Vizefeldwebel im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 224, Inhaber des Eisernen Kreuzes, wurde jetzt die österreichische Tapferkeitsmedaille verliehen.

Mit der Roten Kreuz-Medaille 3. Klasse wurde ausgerechnet Heinz Pistor, Pfleger im Stappengebiet, zurzeit Ref.-Vz.-Abt. Unter den Eichen.

Kriegs-Erinnerungen

19. Februar 1915.

Kämpfe bei Münster im Elsaß. — Dardanellenangriff.

Zimmer und immer wieder versuchten die Franzosen, durch das Schloß durchzubrechen; hatten sie früher die Gegend von Hatten-Damm angegriffen, so war es jetzt die Straße Hatten-Colmar, wo sie ihre Kriegskunst versuchten. Umweit von Münster im Elsaß befindet sich der sogenannte Schluchtweg, um den bereits früher gekämpft worden. Die Kämpfe, die sich nun am genannten Tage bis zum 18. Februar in diesem Gelände abspielten, erinnern lebhaft an die um den Gaisberg und die Spitzerer Höhen vom August 1870. Am ersten Kampftage, dem 18. Februar, gingen die Bayern und Württemberger vor; fünfmal griffen sie, an den zahlreichen Stellen Bergkuppen emporsteigend, an und immer wieder mußten sie vor dem übermächtigen Feuer des Gegners zurück. Zu gleicher Zeit fanden auch südlich und ganz im Norden des Schloßes Kämpfe statt, fast beständig im verhältnißmäßig ebenen Gelände. Fünf Tage und fünf Nächte mußten die deutschen Truppen, aus fast allen Gegenden Deutschlands bestehend, unter freiem Himmel lebend und nur vom Brot für Nahrung, aushalten, bis es gelang, den Feind zurückzuwerfen. — Im Osten verliefen bei Gredno nochmals die Kämpfe den eisernen Ring, den die verfolgenden deutschen Truppen nach der Masuren Schlacht um sie geschlossen, sie durchbrechen, sie wurden jedoch geschlagen und in die Flucht zurückgeworfen. — Im genannten Tage begann endlich die von England mit so großen Hoffnungen und großen Worten inszenierte Dardanellenaktion; acht Panzerkreuzer bombardierten sieben Stunden lang die Ankerplätze der Dardanellen, ohne diese zum Schweigen zu bringen. Im Gegenteil: erlitten die englischen Schiffe nicht unbedeutende Verluste. — Im preussischen Abgeordnetenhaus begannen die Beratungen betreffend die Hilfseinsparungen der Ökonomie; durchweg ließ sich der ernsthafte Wille erkennen, in umfassender Weise den durch den Krieg und den Kassen-Eindruck verursachten Schäden abzuwehren.

20. Februar 1915.

Die Kämpfe bei Münster genommen. — Kämpfe bei Prauzna.

Die Bulowina befreit.

In den Kämpfen bei Münster im Elsaß hatten die deutschen Truppen nunmehr den verdienten Erfolg; der letzte Sturm auf die Berge gelang und die Franzosen flüchteten, so weit sie nicht gefangen waren. Der Sieg war umso höher anzuschlagen, als er von jungen bairischen Truppen gegen erprobte französische Alpenjäger, die an das unwegsame Gelände und den sogenannten „Baum-Lamp“ gewöhnt sind, errungen worden. Die „Baum-Lamp“, nämlich die Berge, wie Reichsaderkopf, Gaisbergkopf, Barrenkopf u. a. m., kamen in deutschen Besitz und die für die deutschen Truppen von diesen Höhen drohende feindliche Gefahr war beseitigt. — Im Osten konnte man die durch die Einfrierungslage in Masuren gewonnene Ruhe nunmehr übersehen; es waren mindestens 100.000 Gefangene gemacht und die russische Angriffsbewegung gegen Ostpreußen war vernichtet. Festige Kämpfe entwickelten sich in diesen Tagen um Prauzna in Polen; die deutschen Truppen waren von der südlichen Seite Ostpreußens über Mawa vorgehoben und die Russen hatten den genannten Ort zum Stützpunkt ihrer sehr hartnäckigen Verteidigung gemacht. Im Dulkapass in Galizien ließen die Russen mit ihren Angriffen nicht nach; dieser Paß bietet die beste Einfahrt nach Ungarn, wie die Russen sehr bald erkannten. Dagegen war die Bulowina am genannten Tage bereits ganz russisch, nachdem es den Österreichern in raschem Vormarsch gelungen war, die Russen zum Teil darauf zu überrollen, daß a. V. in Kadana der Generalstab in Gefangenschaft geriet.

Jagd und Sport.

?? Weidmannsheit! Hausen v. d. H. 19. Febr. Bei der im tiefen Gemeindewald abgehaltenen Treibjagd auf Hasen und Girsche wurde von Herrn Unterpächter Störck aus Schierstein ein kapitaler Reiter im Gewicht von 200 Pfund erlegt. Außerdem erlegte Herr Lehrer Bühl aus Hirschbach einen guten Ser Dirsch.

Am Tode des Radrennfahrers Fritz Kuster. Die auf befohlene Veranlassung ausgeführte Obduktion des Verstorbenen hat ergeben, daß er nicht das Opfer einer Vergiftung geworden ist, sondern an Gehirnblutungen gestorben ist.

Volkswirtschaft.

Berliner Börsenbericht vom 18. Februar. Die Grundstimmung der Börse blieb auch heute fest, doch erfuhr die Geschäftstätigkeit gegenüber den Vortagen eine gewisse Einschränkung. Stärker umgesetzt wurde zu steigenden Kursen wiederum Rdn.-Kotier und Dynamit Trust, wegen die andern, bisher bevorzugten Nahrungs- und

Kriegskonjunkturwerte vernachlässigt blieben. Der Halb-jahresabschluß von Phönix wurde zwar günstig beurteilt, hatte aber wenig kurbmäßige Wirkung auf den Montanmarkt. Der Rentenmarkt blieb still und wenig verändert.

Berliner Produktenmarkt vom 18. Februar. Die Tendenz war behauptet. Strohmehl, Pferdemehl, Maismehl und andere Futtermittel wurden in kleinen Mengen zu den gestrigen Preisen umgesetzt. Im Warenhandel ermittelte Preise: Ausländisches Weizenmehl 98—98 M., Weizenmehl 115—120 M., Pferdemehl 440 M., Mohrrüben 420 bis 450 M., trockene geschrotete Rübenbröden 53.50—54 Mark, Biskuitbröden 48—47 M., Weizenpelz 13—14.50 Mark, vollwertige Rübenbröden 60—61 M., Weizenpelz 40 Mark, Munkelrüben 250 M. per Zentner.

Frankfurter Börsenbericht vom 18. Februar. Die Stimmung war entschieden zurecht. Von Montanaktien stellten sich Phönix mäßig höher, auch Deutsch-Luxemburger, Bochumer, Gelsenkirchener hielten sich günstig. Einzelne Nahrungsaktien gingen nach oben. Bank-, Elektrizitäts- und chemische Aktien waren in guter Haltung. Schiffahrtsaktien bröckelten ein wenig ab. Einheimische Staatsfonds blieben behauptet. Oester.-ungar. Renten bröckelten ab. Spross. Lombardische Prioritäten standen in Nachfrage. Privatdiskont 4 1/2 pCt.

Die Vereinsbank in Hamburg verteilt für 1915 eine Dividende von 8 Prozent gegen 7 1/2 Prozent im Vorjahre.

Briefkasten und Rechtsauskunft.

B. 101. Wenn Sie den Ballonzug in München erreichen wollen, fahren Sie entweder: Wiesbaden ab 10.12 Uhr abends, Frankfurt ab 11.11 Uhr, Wiesbaden ab 12.10 Uhr, Wiesbaden ab 1.55 Uhr, München an 7.33 Uhr morgens; oder aber: Wiesbaden ab 10.16 Uhr abends, Mainz ab 10.37 Uhr, Darmstadt mit Anschluß in Kassel, dann an obigen Zug. In dem Schnellzug über Mainz-Darmstadt-Wiesbaden ist ein durchgehender Kurswagen bis München. Der Ballonzug fährt in München um 9.40 Uhr ab. Sie haben also nur etwas über zwei Stunden Aufenthalt. Wenn Sie eine Schnellzugverbindung über Stuttgart wählen, müssen Sie viel früher fahren und unter Umständen in München übernachten.

B. hier. Eine Schuldbefreiung wird in 30 Jahren, der Zinsenanspruch in 4 Jahren. Bei fortwährender Zinszahlung tritt überdies keine Verjährung ein.

Bodenhilfe. Auch für das ungeliebte Kind eines Kriegsteilnehmers, das während des Krieges zur Welt kommt, wird Bodenhilfe gewährt, insofern die Verpflichtung als Vater zur Gewährung des Unterhalts besteht.

B. 200. Nur wenn die Eltern eine Bedürftigkeitsbescheinigung der Ortsbehörde beibringen, können sie bei dem Truppendienst die Ueberweisung der Wohnung des Vermittlers beantragen.

Kriegsstraßen. Zur Kriegsstraßen brauchen Sie ebenso gut Ihre Ausweisplakate (Geburtschein, Taufschein usw.), wie zur gewöhnlichen Zivilstraßen. Der Unterschied ist nur der, daß das nötige Ausgebot dimensiv ist. Auch für Leuten müssen Sie tunlichst sorgen, von denen mindestens einer davon der Persönlichkeit nach dem Standesbeamten bekannt sein soll oder sich genügend legitimieren kann. Es ist empfehlenswert, das Ausgebot mindestens einen Tag vor der Eheschließung aufzunehmen zu lassen.

100. Marie. Wer eine verlorene Sache findet und an sich nimmt, hat dem Verlierer oder dem Eigentümer oder einem sonstigen Empfangsberechtigten ungenügend Anzeige zu machen. Kennt der Finder den Empfangsberechtigten nicht, so hat er den Fund und die Umstände, welche für die Ermittlung des Empfangsberechtigten erheblich sein können, unverzüglich der Polizeibehörde anzuzeigen. (Diese Anzeige ist nicht erforderlich, wenn die Sache nicht mehr als 3 Mark wert ist.) Beral. 8. 100. 100. Rechtsanwalts-Anzeige einer gefundenen Sache ist als Unterlage der Anzeige der Anzeigenschein zu erheben ist. Es ist nicht allgemein, sondern in jedem einzelnen Fall zu bestimmen.

101. Der freiwillige Krankenwärter wird unter den von ihnen geleisteten Verdiensten nach dem Rangesverhältnis-Verdienstverhältnis eine dauernde Rente erhalten. Die Höhe richtet sich nach dem Grade der Erwerbsunfähigkeit. Die Rente wird bei der Entlassung aus dem Passivdienst festgesetzt.

102. Die Verantwortung Ihrer Anfrage erfolgt unter der nächsten Rechtsauskunft.

103. Wenn eine Vermieterin in ihrer Wohnung geprügelt und dieser Umstand von Ihnen nicht veranlaßt ist, was ja auch nach Ihrer Anzeige nicht der Fall ist, so brauchen Sie selbst als Mieter dieselbe nicht anerkennen. Der Vermieter ist vielmehr verpflichtet, Ihnen eine neue Vermieterin unverzüglich einzufinden zu lassen, da derselbe verpflichtet ist, die Wohnung in einem solchen Zustande zu erhalten, daß Sie den vertragsgemäßen Gebrauch von derselben machen können. Dazu gehört in jedem Falle, daß die Vermieterin ganz und gar keine Schmutz- und sonstigen Dreckarbeiten und erwidern Sie ihn, die Vermieterin zu ersetzen.

Frau A. Dohme. Da Ihr Mann vor Eintritt in den Kriegsdienst bei einer Krankenkasse versichert war und die Krankenkasse bei seiner Erkrankung in Anspruch genommen wurde, so können Sie auf die Krankenkasse eine Rente in Anspruch nehmen. Sie können auch einen einmaligen Beitrag von 25 Mk. zu den Kosten der Entbindung, ein Wochenlohn von 1 Mk. täglich, einschließlich der Sonntags- und Feiertags für 8 Wochen, von denen mindestens 6 Wochen in die Zeit nach der Niederkunft fallen müssen, hierzu eine Beihilfe von 10 Mk. für Hebammenkosten und ärztliche Behandlung, falls solche bei der Schwangerschaftsbehandlung erforderlich sind, ferner ein Stillsitzen von 50 Pfennig täglich, einschließlich der Sonntags- und Feiertags, bis zum Ablauf der zwölften Woche nach der Niederkunft. Die Krankenkasse können jedoch statt des Wochenlohns und der Beihilfe von der Hebammen- und ärztlichen Behandlung der Hebammen freien Behandlung durch Arzt und Hebamme gewährt.

104. Die betreffende Abänderung der Unterhaltungsmaßnahmen für Kriegsfamilien ist erst im Bundesrat beschlossen. Die Verordnungen, daß sie in Kraft treten, ist, ist bisher noch nicht erfolgt. Sie ändert aber jedenfalls nichts an der Tatsache, daß nur dann die Eltern von Kriegsteilnehmern Unterhalt erhalten, wenn sie ihre Bedürftigkeit nachgewiesen haben und wenn sie bisher von dem Sohne unterstützt wurden.

105. Die Kasse lautet: „Durchlauchtigste Kronprinzessin, Gräfin Kronprinzessin und Frau!“ Solch des Gefühls: In tiefer Ehrfurcht verharre ich Euer Kätchen und königlichem Gehört untertänigster Diener.

106. Wenn kein Testament vorhanden ist, so ist für die Beerbung nur die Blutsverwandtschaft maßgebend. Stiefkinder haben also keinen Anspruch auf die Erbschaft der Stiefmutter.

107. Wenn Sie als Rinderkäufer ein Geschäft selbstständig betreiben wollen, so brauchen Sie hierzu außer der Ermächtigung Ihres gesetzlichen Vertreters auch die Genehmigung des Vormundschaftsgerichts. Erlangen Sie diese, so sind Sie für solche Geschäfte, welche der Geschäftsberieb mit sich bringt, uneingeschränkt geschäftsfähig. Das Geschäft können Sie aber nur unter einem Namen betreiben.

E. S. hier. Kriegswochenrinnen, deren Männer in der Krankenversicherung waren, oder welche unbeschäftigt sind, haben Anspruch auf Wochenlohn und Stillsitzen. Daß der Mann im Felde ist, ist nicht Bedingung. Wenden Sie sich an das Unterstuhlsamt.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Matthäus. Sonntag, den 20. Februar (Septuagesima). Jugendgottesdienst 8.45 Uhr: Pfr. Schüller. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Defan Bidel. — Abendgottesdienst 8 Uhr: Pfr. Schüller. — Mittwoch, den 23. Febr., abends 8 Uhr, in der englischen Kirche: Kriegsbenedikt. Pfr. Schüller.

Bergkirche. Sonntag, den 20. Februar (Septuagesima). Jugendgottesdienst 8.45 Uhr: Pfr. Dr. Meinede. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Dr. Meinede. — Abendgottesdienst 8 Uhr: Pfr. Dr. Meinede. — Donnerstag, den 24. Februar, abends 8.30 Uhr: Kriegsbenedikt. Pfr. Dr. Meinede.

Alte Kirche. Sonntag, den 20. Februar (Septuagesima). Jugendgottesdienst 8.45 Uhr: Pfr. Grein. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Grein. (Weiche und H. Abendmahl.) — Kindergottesdienst 11.30 Uhr: Pfr. Dr. Schöller. — Abendgottesdienst 8 Uhr: Pfr. Dr. Schöller. — Mittwoch, den 23. Februar, abends 8.30 Uhr: Kriegsbenedikt. Pfr. Dr. Meinede.

Zustiftkirche. Sonntag, den 20. Februar (Septuagesima). Jugendgottesdienst 8.45 Uhr: Missionsspektatord. — Kindergottesdienst 11.30 Uhr: Pfr. Dr. Meinede. (Weiche und H. Abendmahl.) — Abendgottesdienst 8 Uhr: Pfr. Dr. Meinede. (Weiche und H. Abendmahl.) — Dienstag, den 22. Febr., abends 8.30 Uhr: Kriegsbenedikt. Pfr. Dr. Meinede.

Kapelle des Paulinerklosters. Sonntag, vormittags 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfr. Dr. Meinede. — 11 Uhr: Kindergottesdienst. — Nachm. 4.30 Uhr: Jungfrauenverein. — Montag, nachm. 8.30 Uhr: Rührerein.

Evangelisch-lutherische Gottesdienst, Adelsstraße 25. Sonntag, den 20. Februar (Septuagesima), vorm. 9.30 Uhr: Predigtgottesdienst. — Mittwoch, 23. Februar, abends 8.30 Uhr: Gottesdienst. — Freitag, 25. Februar, abends 8.30 Uhr: Gottesdienst. — Sonntag, den 27. Februar, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde (Hr. Schöller), ev. luth. Kirche in Prauzna (Hr. Schöller), Altsiedler. 24. Sonntag, den 20. Februar (Septuagesima), vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde, Altsiedler. 24. Sonntag, den 20. Februar (Septuagesima), vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde, Altsiedler. 24. Sonntag, den 20. Februar (Septuagesima), vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde, Altsiedler. 24. Sonntag, den 20. Februar (Septuagesima), vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde, Altsiedler. 24. Sonntag, den 20. Februar (Septuagesima), vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde, Altsiedler. 24. Sonntag, den 20. Februar (Septuagesima), vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde, Altsiedler. 24. Sonntag, den 20. Februar (Septuagesima), vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde, Altsiedler. 24. Sonntag, den 20. Februar (Septuagesima), vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde, Altsiedler. 24. Sonntag, den 20. Februar (Septuagesima), vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde, Altsiedler. 24. Sonntag, den 20. Februar (Septuagesima), vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde, Altsiedler. 24. Sonntag, den 20. Februar (Septuagesima), vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde, Altsiedler. 24. Sonntag, den 20. Februar (Septuagesima), vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde, Altsiedler. 24. Sonntag, den 20. Februar (Septuagesima), vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde, Altsiedler. 24. Sonntag, den 20. Februar (Septuagesima), vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde, Altsiedler. 24. Sonntag, den 20. Februar (Septuagesima), vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde, Altsiedler. 24. Sonntag, den 20. Februar (Septuagesima), vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde, Altsiedler. 24. Sonntag, den 20. Februar (Septuagesima), vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde, Altsiedler. 24. Sonntag, den 20. Februar (Septuagesima), vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde, Altsiedler. 24. Sonntag, den 20. Februar (Septuagesima), vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde, Altsiedler. 24. Sonntag, den 20. Februar (Septuagesima), vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde, Altsiedler. 24. Sonntag, den 20. Februar (Septuagesima), vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde, Altsiedler. 24. Sonntag, den 20. Februar (Septuagesima), vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde, Altsiedler. 24. Sonntag, den 20. Februar (Septuagesima), vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde, Altsiedler. 24. Sonntag, den 20. Februar (Septuagesima), vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde, Altsiedler. 24. Sonntag, den 20. Februar (Septuagesima), vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde, Altsiedler. 24. Sonntag, den 20. Februar (Septuagesima), vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde, Altsiedler. 24. Sonntag, den 20. Februar (Septuagesima), vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde, Altsiedler. 24. Sonntag, den 20. Februar (Septuagesima), vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde, Altsiedler. 24. Sonntag, den 20. Februar (Septuagesima), vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde, Altsiedler. 24. Sonntag, den 20. Februar (Septuagesima), vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde, Altsiedler. 24. Sonntag, den 20. Februar (Septuagesima), vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde, Altsiedler. 24. Sonntag, den 20. Februar (Septuagesima), vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.



SANATOGEN

Von 21.000 Ärzten anerkanntes Kräftigungsmittel für Körper und Nerven. Sanatogen schafft einen Kräftevorrat, aus dem jeder Mehrverbrauch an Körper- und Nervenenergie ersetzt werden kann. So bietet es also auch für unsere im Felde stehenden Krieger eine unvergleichliche Möglichkeit zur Erhaltung der Gesundheit und Widerstandskraft. In allen Apotheken und Drogerien. Die Sanatogenwerke Berlin 48 N/L. Friedrichstr. 231, versenden kostenlos erklärende Schriften über:

Sanatogen als Kräftigungsmittel

1. bei Nervenleiden
2. bei Rekonvaleszenz und Schwächzuständen aller Art
3. bei Magen- und Darmleiden
4. bei Lungenleiden
5. bei Bleichsucht und Blutarmut
6. bei Kinderkrankheiten
7. bei Frauenleiden
8. bei Ernährungsstörungen
9. ferner 9. Merkblatt für werdende Mütter und Wöchnerinnen.

Wer Sanatogen noch nicht kennt, verlange eine Gratisprobe von der obengenannten Firma.

Z.303/4

Konfirmanden-Anzüge

Spezialhaus für Herren-, Knaben- und Sport-Bekleidung, Wiesbaden, Kirchgasse 42.

aus dauerhaftem, schwarzem, echtfarbig dunkelblauem und marengo Stoffen. — Schöne Formen, vorzügliche Verarbeitung, elegante Ausstattung. :

Hauptpreislagen:

18.—	21.—	24.—	27.—	30.—	33.—
36.—	39.—	42.—	45.—	48.—	52.—

Gesetzlich!
Sonntags ist das Atelier nur
von morgens 9 bis mittags
2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Gratistage

Der grossen Nachfrage wegen geben wir Jedem, der sich
vom 26. Januar bis 6. März

ganz gleich in welcher Preislage, bei uns eine Aufnahme bestellt, ohne irgend eine Bedingung, wie Kaufzwang von Rahmen usw. (auch bei Postkarten-Aufnahmen)

Ganz umsonst

Trotz der billigen Preise
Garantie für Haltbarkeit
der Bilder.

eine Vergrösserung seines eigenen Bildes (einschl. Karton 30×36 cm).

1000 M. zahlen wir demjenigen
der nachweist, dass unsere
Materialien nicht erstkl. sind.

12 Visites matt 4 Mark.	12 Visites . . . 1.90
12 Kabinetts matt 3 Mark.	12 Kabinetts . . . 4.90

Bei mehreren Personen und sonstigen
Extra-Ausführungen kleiner Aufschlag.

Samson & Cie.

Telephon 1986. Wiesbaden, Gr. Burgstr. 10. Fahrstuhl.

12 Postkarten 1.90 Mk. von 1.50 an	12 Viktoria matt 5 Mark.
12 Visites für Kinder 2.50	12 Prinzess 9 Mark.

Bei mehreren Personen und sonstigen
Extra-Ausführungen kleiner Aufschlag.

Königliche Schauspiele.

Samstag, 19. Februar, abends 7 Uhr. 34. Vorstellung. Abonnement V.

Die Jüdin.

Große herrliche Oper in 5 Akten, nach dem Französischen des Scribe,
von Fr. Eichenreich. Musik von Halevy.
Sigismund, Kaiser der Deutschen . . . Herr Jollin
Herzog Leopold . . . Herr Panze
Cardinal Brogni . . . Herr Siephart a. O.
Präsident des Concils zu Constanz . . .
Prinzessin Eudora . . . Frau Friedelst
Richter des Kaisers, Leopold's Beisitzer
Gleissar, ein Jude, Schmied . . . Herr Horschhammer a. O.
Recha, seine Tochter . . . Frä. Englerich
Ruggero, Oberführer der Stadt Constanz . . . Herr Rehtopf
Albert, Offizier der kaiserlichen Vogenshützen . . . Herr Schmidt
Ein Wappenstein . . . Herr Becker
Offiziere der kaiserlichen Vogenshützen. Gefolge des Kaisers. Reichsfürst von
Zurold. Gefolge des Präsidenten. Ordensgeistliche. Räte. Mitter. Edel-
knaben. Soldaten. Herolde. Trabanten. Vogenshützen. Bürger und Bür-
gerinnen. Juden. Jüdinnen.
(Ort der Handlung: Constanz im Jahre 1444.)
Musikalische Leitung: Herr Professor Mannhardt.
Spielleitung: Herr Ober-Regisseur Medus.
Ende etwa 10.15 Uhr.

Wochenplan. Sonntag, den 20. Februar, nachmittags 2.30 Uhr,
bei aufgehobenem Abonnement: Puppentheater. — Abends 7 Uhr:
Hd. G.: Gastspiel der Kgl. Kammerjägerin Frä. Lola Kriest de Padilla:
Carmin. — Montag, 21. Hd. D.: Jüdische auf Tauris. — Dienstag,
22. Hd. G.: Die Jüdische. — Mittwoch, 23. Hd. G.: Gastmann als
Erleher. — Donnerstag, 24. Hd. G.: Wana Wisa.

Monopol-Lichtspiele

Wilhelmstr. 8.

Elite-Programm nur vom 19. bis 22. Februar:
Mit Allein-Erstaufführungsrecht
der grandiose Kriminalfilm

Im Banne fremden Willens

Eine Tragödie aus dem Reiche der Wissenschaft
in 5 Akten.
Verfasser und Hauptdarsteller:

Dir. W. Bassermann (vom Deutschen Theater, Berlin).

Was will unser Film?

So rastlos und tief die wissenschaftliche Forschung
auch in die Geheimnisse der Natur einzudringen be-
müht ist, täglich sieht sie sich vor neue Rätsel
gestellt, und oftmals ist die Summe aller Erkenntnis,
ist der Weisheit letzter Schluss das Ignoramus, igno-
rabimus, — wir wissen es nicht und werden es nicht
wissen. Oftmals aber auch birgt das Fallen des
letzten Schleiers Entsetzen und Grauen, und dem
allzukühnen Forscher, der sein Menschentum vergisst,
der mit freier Hand den Schleier von den letzten
und tiefsten Geheimnissen zu ziehen wagt, bringt
diese letzte Erkenntnis den stolzen Bau der wissen-
schaftlichen Arbeit seines ganzen Lebens ins Wanken,
begräbt ihn gar unter dessen Trümmern. Zu den
unerforschtesten, meistumstrittenen Gebieten der
Wissenschaft zählt die Frage der Abhängigkeit des
Geistes, des Willens zumal, von der Materie. Vom
krassesten Materialismus bis zum sublimsten Spiritus-
mus finden wir in d. Reihen unserer angesehensten
Forscher und Gelehrten alle Nuancen vertreten und
mit Leidenschaft und Hingabe verfochten. In dieses
geheimnisvolle Reich, auf das Grenzgebiet zwischen
Schein und Sein führt uns im Rahmen einer hin-
reissenden Handlung die wissenschaftliche Tragödie
„Im Banne fremden Willens“. Ferner Allein-
Erstaufführung der entzückenden Posse in 3 Akten

Dorrit's Chauffeur.

(Dorrit Weixler-Serie 1915/16) mit
Dorrit Weixler.

Beginn wochentags 4, 6.15 und 8.30 Uhr, Sonntags
von 3 bis 11 Uhr. Gültig nur für diesen Spielplan:
Aussergewöhnlich hoher Filmspesen halber, wird auf
alle Eintrittskarten Wochentags ab 7 Uhr, Sonntags
ab 5 Uhr ein Zuschlag von 20 Pfg. erhoben. Bereits
im Verbrauch befindliche Abonnements-Hefte sind
ohne Zuschlag gültig.

Anfang 3 Uhr.

ODEON-PALAST

Anfang 3 Uhr.

Kirchgasse 18, Ecke Luisenstrasse.

Der grösste und gewaltigste Monopol-Detektiv-Schlager,
den wir unter grossem Kostenaufwand mit nur Alleinauf-
führungsrecht für Wiesbaden erworben, spielt
ab heute nur drei Tage!

Ein Flecken auf der Ehre

Das sensationellste Detektiv- und Gesellschafts-Drama
in 4 aufsehenerregenden Akten.

Die Ehre des Hauses von Staffen ist bedroht. Aus verschämter Liebe
hat die Gesellschafterin den Sohn durch ein falsches Spiel in den Verdacht
eines Diebes gezogen. Die ränkevollen Pläne des verführerischen Weibes
verwickeln sich in eine unheimliche Kette von Intrigen. Dank der auf-
opfernden Liebe einer edlen Frauenseele kann das schwere Schicksal von
dem Helden abgewendet werden. Dieses erschütternde Kriminal- und Ge-
sellschafts-Drama ist ganz dazu angetan, einem verehrlichen Publikum den
Kunstgenuss zu verschaffen, der die weitgehendsten Erwartungen in Bezug
auf Handlung und Spiel weit übertrifft.

Ausserdem: Das bekannt reichhaltige erstklassige Beiprogramm
wie auch die neuesten Aufnahmen von den Kriegsschauplätzen.

Künstler-Kapelle.

Residenz-Theater.

Samstag, 19. Febr., abds. 7 Uhr und Sonntag, 20. Febr., abds. 7.30 Uhr:
Neu einstudiert! Die große Glode. Neu einstudiert!
Zuflüchtel in 4 Akten von Oskar Blumenthal. Spielleitung: Theodor Brühl.

Varenin Erna von Golden	Frä. Salben
Kensul Oduard Gundermann	Oscar Buge
Constance, seine Gattin	Theodora Vork
Eig, ihre Tochter	Margarete Gläcker
Onkile, ihre Stiefmutter	Carl Böhm
Maxim Kurner, Leichter	Geinrich Ramm
Theobald Vogt, Bildhauer	Rudolf Barial
Überhard Wilfried, Bildhauer	Karlau Schend
Wahlde, Überhard's Mutter	Korp. Räder-Freimwald
Sanitätsrat Dr. Buhle	Reinhold Heger
Professor Lubowit	Albert Jhle
Edgar Wolfenbürg, Tenor	Erich Müller
Elisbeth	Luise Delesea
Kana	Edith Wichease
Ein Diener	Georg Nag

Ende nach 9 Uhr.

Sonntag, den 20. Februar, vormittags 11.30 Uhr. Grosse Preise.

Morgen-Unterhaltung.

Vortragsaktspiel Genf-Georg.
Aus den Literaturschätzen des Islam.
Arabien — Persien — Türkei.
Ende nach 1 Uhr.

Sonntag, den 20. Februar. Nachmittags 2.30 Uhr:

Als ich noch im Flügelkleide . . .

Ein fröhliches Spiel in 4 Aufzügen von Albert Rehm u. Martin Prehler.
Spielleitung: Reinhold Heger.
Ort der Handlung: Eine deutsche Universitätsstadt.

Wochenplan. Montag, den 21. Februar, abends 7 Uhr:
Jettchen Scherit. — Dienstag, 22.: Die seltsame Geschichte. — Mittwoch, 23.:
Romödie der Worte. — Donnerstag, 24.: Die große Glode. — Freitag,
25.: Volkstheater: Herrschaftlicher Diener gesucht. — Samstag, 26.:
Reueit! Der Gatte des Fräuleins. — Sonntag, 27., nachm. 2.30 Uhr:
Die seltsame Geschichte. — Abends 7 Uhr: Der Gatte des Fräuleins.

Kurhaus Wiesbaden.

Samstag, 19. Februar:

Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Herm. Irmer,

Stadt. Kurkapellmeister.

1. Marine-Marsch R. Thiele

2. Jubel-Ouverture v. Plotow

3. Ballettmusik a. d. Op. „Die

lustigen Weiber“ O. Nicolai

4. Duett und Finale aus der

Oper „Lukrezia Borgia“

G. Donizetti

5. Nordsee-Bilder, Walzer

Joh. Strauss

6. Ouverture zur Oper „Die

Felsenmühle“ G. Reissiger

7. Offenbachiana, Potpourri

A. Conradi

8. Im Sturmschritt, Galopp

Joh. Strauss.

Abends 8 Uhr
im grossen Saale:
Kriegs-Vortrag.
„Die Winterkämpfe in den
Vogesen“

mit Film-Vorführungen nach
Originalaufnahmen d. offiziell
vom Grossen Generalstab der
Armee auf die Kriegsschau-
plätze zugelassenen Kino-
technischen Abteilung der
Express-Films Co. Frei-
burg i. B.
Vortragender:
Herr Erich von Klukowström.
Eintrittspreise: Logensitz u.
1. Parkett 1.-20. Reihe
2 M., alle übrigen Plätze
1 M. (Sämtliche Plätze
numeriert.)
Die Eingangstüren d. Saales
und der Galerien werden bei
Beginn des Vortrages pünkt-
lich geschlossen.

Kaffee

gemahlen, mit Zusatz
Pfund Mk. 1.20.
A. H. Linnenkohl,
15 Eilenbogengasse 15.

Edison- Theater

Rheinstrasse 47.

Nur 4 Tage

von heute bis 23. Februar

II. Film der

Alwin Neuss-Serie

Das Gewissen

Detektiv-Drama in 4 Akten.

Fortsetzung von:

„Ein Schrei in der Nacht“

Alwin Neuss

Deutschlands grösster

Mimiker und Sherlock-

Holmes-Darsteller.

Extra-Einlage:

Fata Morgana

Leidenschafts-Drama

in 2 Akten.

Komödien und Neues von

Kriegsschauplätzen.

Grosses Künstler-Konzert.

Wochentags Anfang 3.

Sonntags 3 Uhr.

Germania- Lichtspiele

Schwalb. Str. 57.

Dir. R. Dührkop.

4662

Großer

Schuhverkauf

Neugasse 22.

Kaffee

Eilenbogengasse 3.

Kaffee, Malen, Zer-

zähl. fr. Schwaben u. Son-

st. Steinbach. 1916

K-T

Kinephon

K-T

Taunusstrasse 1.

Vornehme Lichtspiele.

Vornehme Lichtspiele.

Die Sensation im Morgenblatt

Tragödie in 3 Akten,

in der Hauptrolle: Ebba Thomsen.

„Klippan“

Schwedische Naturschönheiten.

Die urfidele „Sennerin Kat“

Gespielt von der liebreizenden Henny Porten

in dem lustigsten Schwank der Gegenwart.

Die neuesten

Kriegsberichte.

K-T

K-T

DEUTSCHE BANK

WIESBADEN

Wilhelmstrasse 22
Fernsprecher Nr. 225, 226, 6416

besorgt: alle bankmässigen Geschäfte
übernimmt: Vermögens- und Nachlassverwaltung
vermietet: Stahlkammer-Schrankschächer
verwahrt: Effekten und verschlossene Depots
versichert: Wertpapiere gegen Kursverlust
bei der Auslosung, sowie
Anleihen feindlicher Staaten
gegen Kapitalschaden
bei der Auslosung.

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst erteilt.

Dankagung.

Allen denen, welche unserem teuren Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen, besonders Herrn Pfarrer Beelenmeyer für seine trostreichen Worte, der freiwilligen Sanitäts-Mannschaft die ihn zur letzten Ruhe getragen haben, dem Männergesangs-Verein „Union“ für den erhebenden Grabgesang, dem evang. Arbeiter-Verein sowie für die zahlreichen Blumenpenden sagen wir unseren innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

*582

Familie Machwirth.

Trauer-Bekleidung

Kleider, Mantel, Röcke,
Blusen, Unterröcke etc.
Massanfertigung sofort.

J. Hertz

Langgasse 20. Fernspr. 365 u. 6470.

Metallbeschlagnahme Warnung.

Das Publikum wird wiederholt vor Nachlässigkeit in der Ablieferung der beschlagnahmten Gegenstände gewarnt. Insbesondere müssen die Zeiten, die in den nach Buchstaben ausgegebenen Eigentumsübertragungen vorgeschrieben sind, eingehalten werden.

Bei dem später sicher zu erwartenden Andrang infolge falscher Ablieferung werden alle nicht bestellten Abnehmer ohne Weiteres zurückgewiesen und sehen sich der zwangsweisen Einziehung aus.

Bis auf Weiteres können auch noch unangemeldete Gegenstände angenommen werden.

Wiesbaden, den 8. Februar 1916.

3575

Der Magistrat.

Holzverkauf

der Oberförsterei Chausseehaus

am Donnerstag, den 24. Februar 1916, vormittags 10 Uhr, in Neudorf (Guthaus zur Voigt)

- a) aus Schussbesitz Rautenholz:
Distrikt I u. 2 (Konnenscheid). Seit vom letzten Verkauf.
Eichen: 494 Nm. Reiterknüppel in Nummerfolge 2-37 u. 217-377.
Distrikt 69, 72, 73 (Hansenholz).
Eichen: 4 Stämme = 1,46 Nm. (36, 31, 25, 23 Zentimeter did). 16 Nm. Kuschel, 21 Nm. Brennschicht, 22 Nm. Knüppel (1,80 Meter la.) — Buchen: 332 Nm. Scheit, 394 Nm. Knüppel, etwa 500 Nm. unangearbeitetes Reis (in 20 Fellen) — Kiefer: 22 Stämme = 2,98 Nm. Stangen: 12 I., 25 II., 56 III., 40 IV., 20 V., 60 VI. Kl. — Kiefer: 5 Nm. Reis 1.
b) aus Schussbesitz Geornenborn:
Distrikt 3 u. 4 (Konnenscheid).
Eichen: 1 Nm. Knüppel, Kiefer: 35 Nm. Reiterknüppel (4 Meter lang).
Distrikt 8 (Schneppenbusch — vorjähriger Schlag).
Eichen: 5 Stämme III. u. IV. Kl. = 2,10 Nm., 13 Stangen I. und II. Kl.
Distrikt 28 (Gangenstein) — vorjähriger Schlag.
Eichen: 3 Stämme IV. Kl. = 1,93 Nm., 10 St. V. Kl. = 1,52 Nm.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 7. Februar 88. J. ist am

Donnerstag, den 24. Februar

eine

Aufnahme der Kartoffeln

vorzunehmen. Die Aufnahme erfolgt zu dem Zwecke, genau feststellen zu können, wie groß der Bedarf an Speisekartoffeln bis zur neuen Ernte für die Stadt Wiesbaden ist.

Für die Bestandsaufnahme werden vom 21. bis 23. Febr. Fragebogen den einzelnen Haushaltungen ausgestellt und die ausgefüllten Formulare in der Zeit vom 25. bis 28. Februar wieder eingesammelt. Wer seinen Fragebogen ausstellt erhalten hat, ist verpflichtet einen solchen auf dem Protokolltag, Freitag, den 25. Februar, bis zum 29. Februar nicht abgeholt bzw. nicht abgeforderte Fragebogen sind bis spätestens 2. März bei dem Protokolltag, Freitag, den 25. Februar, abzugeben.

Es wird dringend erlucht, die Angaben genau zu machen und es wird darauf hingewiesen, daß Vorräte nicht beschlagnahmt bzw. zur anderweitigen Verteilung von den Haushaltungen abgeholt werden.

Strafbestimmung: Wer die Angabe verweigert, unvollständig oder verspätet macht, oder den Fragebogen nicht abgibt, wird auf Grund des § 10 der obengenannten Bundesratsverordnung mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geld bis zu fünfzehnhundert Mark bestraft.

Wiesbaden, den 20. Februar 1916.

Der Magistrat.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Betrifft: Benutzung des Schießplatzes.

Telegramm aus Mainz vom 18. Februar 1916.

Der Schießplatz bei Rimbach wird am 18., 19. und 22. nicht benutzt.

Kommandantur.

Wird veröffentlicht.

Sonnenberg, den 18. Februar 1916.

Der Bürgermeister Buchelt.

Merklblatt

zu den

Anträgen auf Rückführung der Leichen von gefallenen Kriegsteilnehmern in die Heimat.

Wenn es auch beargwünzt erscheint, daß viele Angehörige gefallener Krieger den Wunsch haben, die sterblichen Überreste der im heldenmütigen Kampfe Gefallenen in heimatlicher Erde zu bestatten, um ihre Ruhestätten alsdann persönlich pflegen zu können, so müssen sie vor Ausführung des Planes doch folgendes bedenken:

Ehren wir die Toten wirklich dadurch, daß wir sie in ihrer Ruhe hören und umgeben?

Der Opfertod fürs Vaterland auf dem Schlachtfeld hat den Krieger weit herausgehoben aus dem engen Kreis der Familie. Nicht ihr allein mehr, sondern dem ganzen deutschen Volke ist er zu eigen geworden. Ihm gehört daher auch die Sorge um seine letzte Ruhestätte. Und wenn wir an die fernere Zukunft denken, ist nicht eine Volksgemeinschaft besser dazu imstande als eine einzelne Familie?

Mit allen ihnen an Gebote stehenden Mitteln besorgen und pflegen heute Vater und Mutter, die Gattin, die Kinder das Grab des gefallenen Soldaten. Wissen sie, ob in allen Fällen nach ihrem Tode diese Liebesfähigkeit fortgesetzt wird oder auch nur fortgesetzt werden kann?

Ist nicht nach kaum 20 bis 30 Jahren ein Grab oft der Vergessenheit anheimgefallen, so, muß es nicht wegen der örtlichen Beengtheit der Friedhöfe manchmal einem andern Platz machen?

Wie anders ein Feldengrab auf dem Schlachtfeld! Nach langer, langer Zeit soll es noch zeugen von dem gewaltigen Ringen, soll es Zeugnis ablegen von dem todesmütigen Einsitzen der Persönlichkeit derer, die gegen eine Uebermacht von Feinden das Vaterland vor der Vernichtung, vor Plünderung und Brandstiftung bewahrten.

„Und doch“, wird mancher fragen, „ist das Grab meines Vaters, meines Sohnes wirklich in würdevollem Zustande?“

Da, wo Zeit und Gedenken waren, hat treue Kameradschaft dem Gefallenen die letzte Ruhestätte bereitet, seinen schlichten Denkmäler von vieldeutlichem Handeln. Und wo die Not der Zeit es noch nicht hat zur Verfertigung einer würdevollen Grabstelle kommen lassen, da wird mit gewisser Gewissenhaftigkeit vorgefahren werden.

Das Kriegsministerium hat es als eine Ehrenpflicht angesehen, Maßnahmen zu treffen, die geeignet erscheinen, alles für die dem deutschen Volke so teuren Grabstätten zu tun, was ihre dauernde und würdige Erhaltung gewährleisten kann.

Neben allen nur möglichen Bestellungen und Vorarbeiten, die der Sicherstellung von Grund und Boden dienen, erfüllt eine Vereifung der Kriegsteilnehmer durch Mitglieder des Bundes deutscher Baumschulbesitzer und der deutschen Gesellschaft für Gartenkunst, im Verein mit namhaften Künstlern und Architekten, damit schon jetzt die Grundlage für Pläne geschaffen wird, welche in ihrer Ausführung der Nachwelt Zeugnis ablegen sollen von der sittlichen Größe unseres Volkes in dieser gewaltigen Zeit.

Kein Grab, sofern es überhaupt aufzufinden ist, wird unbeachtet bleiben, und der Dank des Vaterlandes wird seinen gefallenen Söhnen auch über den Tod hinaus zu Teil werden.

Darum läßt man unsere Helden nicht in ihrem letzten Schlaf. Man denke auch an den Seemannsgrab, der manchen Graben unserer Marine erfüllt hat. Niemand kann ihre sterblichen Überreste heimholen, niemand vermag ihre Ruhestätten zu schmücken.

Die würdigste Ruhestätte für einen gefallenen Krieger ist dort, wo er die Treue zum Vaterland mit dem Tode bezeugt hat.

Auch daran muß man denken, ob es nicht mehr im Sinne des Gefallenen liegen würde, daß die betrüblichen Rollen der Ueberführung besser für die Erziehung und Ausbildung der hinterlassenen Kinder oder minderjährigen Geschwister verwandt werden würden.

Sollten solche Gedanken dennoch den einen oder anderen nicht davon abhalten, die eigenen Wünsche nach Ueberführung seines gefallenen oder verstorbenen Angehörigen voranzutreiben, so wären für die Rückführung der Leichen nachstehende Bedingungen zu erfüllen:

Gefuche um Rückführung von Leichen sind an das hiesig tretende Generalkommando zu richten, das für den Gehalt des Gefuchstellers zuständig ist:

In den Gefuchen muß dargelegt sein:

- a) daß es sich um ein Einzelgrab handelt; Massen- und Kriegergräber dürfen nicht geöffnet werden; auch Ausnahmen werden in keinem Falle ausgenommen. Anträge dieser Art an das Kriegsministerium, wie sie häufig gestellt werden, um das Kriegsministerium zu erreichen, was von den hiesig tretenden Generalkommandos in gewissenhafter Auslegung der Bestimmungen verurteilt wurde, sind nutzlos.
- b) wo das Grab liegt; — die Angabe muß so genau als irgend möglich sein, um nicht eine Skizze beizufügen; bei Kriegergräbern auffindbaren Orten ist auch auf die nächst größere Ortschaft (Stadt usw.) Bezug zu nehmen;
- c) wer die Ueberführung bewirken soll; — grundsätzlich muß ein Verwandter oder Freund ausgesogen werden, der bei der Erkennung der Leiche mitwirkt; bei Begräbnisanklagen in deren Vertrauenswürdigkeit darzulegen;
- d) daß sich der Gefuchsteller allen Bedingungen unterwerfen wird, die von der Militärbehörde aufgestellt werden.

Reise und Ueberführung dürfen nur mit der Eisenbahn und Pferdefuhrwerk geschehen. Die Verwendung von Kraftwagen ist verboten. Die Beförderung der Leichen auf den im öffentlichen Betrieb befindlichen Bahnen erfolgt kostenfrei, auf den Privatbahnen nach den Bestimmungen der Verkehrsbehörden.

Für Ueberführung der Leichen der an übertragbaren oder gemeingefährlichen Krankheiten Verstorbenen gelten die Bestimmungen wie im Frieden.

Für Ueberführung nach Friedensschluß werden den Eisenbahnen die halben Gebühren erhoben werden.

Kriegsministerium.

Bekanntmachung.

Verkauf und unbefugtes Tragen von Uniformen.

Auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den Besatzungsstand vom 4. Juni 1851 bestimme ich im Interesse der öffentlichen Sicherheit:

1. Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke, welche den in der Uniform des Reichswehrs oder in der Kaiserlichen Marine gebrachten oder ähnlich sind, dürfen während des Kriegszustandes nicht an Mitglieder der bewaffneten Macht, die als solche ausgemacht werden, oder sich ausweisen, nur an Personen, die als Kaufleute, welche nachgewiesenermaßen im Auslande einen Auftrag eines zum Tragen einer Uniform Berechtigten an Käufer ausführen.

2. Das unbefugte Anlegen militärischer Uniformen oder Kriegsauszeichnungen, von Orden und Ehrenzeichen, sowie die unbefugte Annahme militärischer Titel ist verboten. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu drei Jahren bestraft.

Frankfurt a. M., den 7. Dezember 1915.

18. Armeekorps, Stellvertretendes Generalkommando.

Der Kommandierende General:

Gen.: Freiherr von Gall, General der Infanterie.

Aus den Kämpfen in...

Kleine Kriessnachrichten.

Preussischer Landtag.

Berlin, 18. Februar.

Industriefragen

Die Indus-Industrie im Längengraden.
Die Industrie besser, als im Vortr. Rohstoffe sind
die Kupfererz. Die Lösung der Ferronomanne und
die Kupfererz ist eine erfreuliche. Bei der Weichlaanahme
Inland. Die Opfer, die die Industrie bringt,
dem Glauben an den endgültigen Sieg getragen.

Ein erfreulicher Erlaß.

Rundschau.

„Barzelechte Kulturzustand“.

Weitere Annäherungen aus Elßah-Vorbringen.
Der am 16. Februar gemeldete Beschluß des Bezirksrates des Unterelßah war auf einen Antrag der Altelßaher Graf, Andlau und Wehrung und des Sozial-

Der lothringische Bezirksstag gab in Metz folgende Erklärung ab: „Der Bezirksstag drückt mit dem erneuten Gelübde der Treue zu Kaiser und Reich die Hoffnung aus, daß ein auf dem endgiltigen Siege unserer deutschen Waffen sich aufbauender ehrenvoller Friede die Wohlfahrt Lothringens und das weitere Gelingen seiner Landwirtschaft und Industrie in immer engerem Anschluß an das deutsche Volkleben sichert.“

Mosa Luxemburg wieder in Freiheit.

Mitteilungen aus aller Welt.

Letzte Drahtnachrichten

Kriegspolitik und Wahlfeldzug.

Ö p f n. 19. Betr. (Eig. Tel., Zensl. An.)

In einem New-Yorker Bericht des Amsterdamer „Telegraf“ wird nach der „Rhein. Zig.“ erklärt, die Rede des früheren Staatssekretärs Root mit seiner Kritik gegen den Präsidenten wird ungünstig und als der Anfang des Wahlsfeldzugs aufgefaßt. Man erblickt darin eine Andeutung, daß die Kriegspolitik das Hauptstück in der Präsidentenwahl bilden werde. Es würde nicht wundernehmen, wenn Wilson in der Erkenntnis, daß die republikanische Politik vollständig zu werden beginne, mit einmal das Steuer umlehre. Wilson hat jüngst manchmal Neigung befundet, die Unterstützung der öffentlichen Meinung anzurufen, wenn er eine Regelung vorhatte, bei der er seine Grundsätze preisgab.

Beschlagnahme der Lebensmittelvorräte in der Schweiz.

Von der schweizerischen Grenze, 19. Febr.
(Eig. Fel. Genl. An.)

Der schweizerische Bundesrat hat das volkswirtschaftliche Departement ermächtigt, die Beschlägnahme und den Verkauf der Lebensmittelvorräte vorzunehmen, die zum Zweck der Spekulation angehäuft worden sind. Diese Verfügung wird von der schweizerischen Presse mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Zwangsmaßnahmen in der englischen Armee.

Amsterd., 19. Febr. (Sig. Del., Genf. Min.)

Das englische Kriegsministerium gab am Dienstag bekannt, daß alle Territorialoffiziere, die sich nur zum Dienst in der Heimat verpflichtet haben, sich jetzt auch dazu verhehen müssen, ins Ausland gesandt zu werden, oder ihr Entlassungsgesuch einzureichen. Es verlangt weiter, daß die Offiziere im wehrpflichtigen Alter, die ihre Entlassung beantragen, dann unter Lord Roberts Gruppenführern aufgerufen werden.

Verantwortlich für Politik und Redaktion: H. E. Eisenberger; für den
übrigen redaktionellen Teil: Hans Dünke. Für den Inseratenteil und
geistliche Mitteilungen: Carl Hölzl. Sämtlich in Wiesbaden.
Zust. u. Verlag der Reichsdeutschen Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Zuschriften: jeder Art bitten wir nicht persönlich, sondern stets an den Verleger, die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu adressieren.

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weiburg.

monatliche Blätterung für 20. Februar:

am 18. frühe Niederflüge, ein wenig kälter.

Niederflughöhe: Weilburg 12, Feldberg 10, Neunkirch 10, Marburg 7, Zriber 8, Wihenhansen 3, Schwarzenborn 10, Kassel 4.

Wetterstand: Rheinnebel Gauh gestern 3.50 heute 4.22

Zahnpegel gestern 3.50, heute 3.58

20. Februar	Sonnenaufgang	7.06	Rondaufgang	7.32
	Sonnenuntergang	5.23	Runduntergang	7.16

20. Gestalt. Sonnenuntergang 3.25 | Monduntergang

Neue Kleiderstoffe

für den Frühjahrsbedarf.

Kostüm-Stoffe

Kostüm-Stoffe 130 cm breit
moderne Streifen Meter **2⁹⁵ 4⁹⁰**

Kostüm-Stoffe 130 cm breit
Cotele, reine Wolle Meter **5⁹⁰**

Kostüm-Stoffe 130 cm breit
schwarz-weiss kariert Meter **2⁹⁵ 3⁹⁵ 4⁵⁰**

Kostüm-Stoffe 130 cm breit
in grauen modernen Farben, reine Wolle Meter **6⁵⁰**

Kostüm-Stoffe 130 cm breit
Covercoat Meter **6⁷⁵ 7⁵⁰**

Seiden-Stoffe

Taffete 100 cm breit
einfarbig und gemustert Meter **6⁵⁰ 7⁵⁰**

Blusen-Seide
in mod. Farben, sowie Streifen u. Karos, Meter **1⁴⁵ 1⁷⁵ 2⁷⁵** und höher

Kleider- u. Blusenstoffe

Cheviots reine Wolle,
z. T. ca. 110 cm breit
in vielen modernen Farben Meter **1⁵⁰ 2²⁵ 2⁷⁵**
und höher

Eolienne 110 cm breit
in vielen Farben Meter **3⁷⁵ 4⁵⁰ 6⁷⁵**

Woll-Batist u. Serge
110 cm breit
in vielen modernen Farben Meter **2⁷⁵ 3²⁵ 3⁷⁵**

Karierte Kleiderstoffe
zum Teil 110 cm breit
in den neuesten Farbenstellungen Meter **1⁴⁵ 1⁹⁵ 2⁹⁵**

Gestickte Voile 110 cm breit
neueste Muster Meter **2⁷⁵ 3²⁵ 3⁷⁵**

Blusenstoffe
neueste Streifen und Karos Meter **1³⁵ 1⁹⁵ 2²⁵**
und höher

Voile für Blusen und Kleider, modern bedruckt oder gestickt Meter **1¹⁵ 1³⁵ 1⁶⁵**

S. GUTTMANN

Wiesbaden

Das moderne Spezial-Haus für Konfektion und Kleiderstoffe

Langgasse 1-3

**Nassauische
Landesbank**



**Nassauische
Sparkasse**

Wiesbaden, Rheinstraße 42.

Mündelsicher, unter Garantie des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden.

Reichsbankgirokonto. — Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 600. — Tel. 833 und 893

28 Filialen (Landesbankstellen) und 170 Sammelstellen im Regierungsbezirk Wiesbaden

Ausgabe von Schuldverschreibungen der

Nassauischen Landesbank.

Annahme von Spareinlagen.

Annahme von Gelddepositen.

Eröffnung von provisionsfreien Scheck-

konten.

Annahme von Wertpapieren zur Ver-

wahrung u. Verwaltung (offene Depots).

An- und Verkauf von Wertpapieren, Inkasso

von Wechseln und Schecks, Einlösung

fälliger Zinsscheine (für Kontoinhaber).

Die Nassauische Landesbank ist amtliche Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen.

Nassauische Lebensversicherungsanstalt

Gemeinnützige Anstalt des öffentlichen Rechts

— Grosse Lebensversicherung —

(Versicherungen über Summen von Mk. 2000 an aufwärts mit ärztlicher Untersuchung).

Kleine Lebens-Volks-Versicherung

(Versicherungen über Summen bis zu Mk. 2000 einschl. ohne ärztliche Untersuchung, wie

Sterbegeld-, Altersversorgungs-, Militärdienstkosten-, Aussteuer- u. Kinderversicherung).

Hypothekentilgungs-Versicherung. — Rentenversicherung.

3353 Direktion der Nassauischen Landesbank.

Schuhe, Stiefel

werden in einem Tag gut

und billigt befohl.

Schuhe werden gratis ab-

geholt und zugestellt.

Bestes Fernleder.

Herren-Sohlen . . . 4.00 „

Damen-Sohlen . . . 3.10 „

Herren-Abfüße . . . 1.20 „

Damen-Abfüße 90-3 bis 1 „

Genähte Sohlen 30-Steuer.

Knaben-, Mädchen-, Kinder-

Sohlen billigt.

Volle Garantie für nur solide

u. beste Arbeit, sowie prima

Leber. 3811

Fein-Schulerei Hans Sachs

Michelsberg 13.

Telefon 5963.

+ Wagerkeit. +

Schöne volle Körperformen,

wunderb. Bülle durch Steiners

oriental. Kraftpulv. „Bakteria“

gel. gelb. preisgekrönt m. gold.

Medaille. In 6-8 Wochen bis

30 Pfd. Zunahme, gar, unbesch.

Strenge, reell, kein Schwindel.

Biele Dankschreiben. Kart. mit

Gebrauchsanw. 2 Kart. 3 Kart.

5 Kart. Schützenhof - Apotheke,

Wiesbaden, Langgasse. 3394

+ Chronische

Haut- und Harnleiden werden

leicht, bequem und dauernd be-

seitigt, ohne Einlör, ohne Verni-

stör. Giftr. Kur. Brn. Ausl. u.

Brolp. kostenlos. Institut B. Harder,

Berlin, Friedrichstr. 112 B. Z. 244.

Heimsparer

leert in der Kriegszeit monatlich die Heimspar-

büchsen zur Vermehrung des Umlaufes an Klein-

Sparkasse der Vereinsbank Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung

Geschäftsgebäude: Mauritiusstraße 11

Raffen - Stunden: 9 bis 1 Uhr.

Schulranzen

Reisekoffer

Blusenköffer

Handtaschen

Portemonnaies

Rucksäcke

Außerst billige Preise

A. Letscher

10 Faulbrunnstrasse

Rollkomptoir d. ver. Spediteure G. m. b. H.

Spediteure der Königl. Preuss. Staatsbahn.

Abholung und Spedition von Gütern und

Reiseeffekten zu bahnamtlich festgesetzten

Gebühren. — Versicherungen. — Ver-

zollungen. — Rollfuhrwerk.

Bureau: Südbahnhof. Telefon 917 u. 1964.

Spirituosen und Südweine

in einzelnen Flaschen u. versandfertigen Packungen

befindet das Spezialgeschäft **Friedr. Marburg**, Wiesbaden

Tel. 2069. Likörfabrik u. Weinhandlung, Neustadt 1.

Druckarbeiten

werden innerhalb kürzester Zeit geliefert

Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Keine Butter! Honigtuchen Pfd. 26 Pfg.

backen Sie ohne Vorbereitung schnell und niemals mißlingend auf jedem gewöhnlichen Gasföcher zu

gel. gelb. selbsttätigen Oberhitz-Badform (Preis Mk. 2.75). Fordern Sie sofort durch Postkarte gratis

Wiederverkäufer gesucht.

Kaufmann, Apparatebau, Hannover, Heinrichstraße 4.